

Dresdner Universitätsjournal



Nachhaltigkeit:
Themenwoche und
Workshop im Juni Seite 2

Weltoffenheit:
CIPSEM feiert sein
45-jähriges Bestehen..... Seite 3

Realisierbarkeit:
Dresdner Südpark wird
etappenweise umgesetzt Seite 5

Unbeschwertheit:
Campus Culture Festival
mit großem Programm Seite 8

TUD-Kanzler wechselt als Staatssekretär ins SMWK

Der Kanzler der Technischen Universität Dresden, Dr. Andreas Handschuh, wird im Laufe des Sommers als Staatssekretär in das Sächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (SMWK) wechseln. Er folgt damit der dringenden Bitte um Unterstützung seitens des Staatsministers Sebastian Gemkow und des Ministerpräsidenten Michael Kretschmer.

So sehr das Erweiterte Rektorat der TU Dresden diesen Schritt bedauert, so sehr freut es sich auch mit dem Kanzler, dass er im neuen Wirkungskreis mit seiner langjährigen fundierten Expertise die Wissenschaftspolitik im Land Sachsen weiterentwickeln und voranbringen kann. Dies wird insbesondere im Hinblick auf die entstehenden Großforschungszentren wie auch die nächste Runde der Exzellenzstrategie sowie die zahlreichen Bauvorhaben im Forschungsbereich notwendig und hilfreich sein.

Die TUD ist dem Kanzler außerordentlich dankbar für alles, was er in den vergangenen sechs Jahren für die Universität geleistet hat. Besonders deutlich wurde dies nicht zuletzt dadurch, wie er die Verwaltung durch die enormen Anstrengungen in der Corona-Pandemie gesteuert hat. Dr. Handschuh hat zudem wesentlich dazu beigetragen, dass der Exzellenzstatus der TU Dresden erhalten blieb.

Das Erweiterte Rektorat ist in enger Abstimmung mit dem Hochschulrat, um möglichst rasch eine geeignete Person für die Kanzlerposition zu finden. Mit dem Ministerium gibt es einen engen Austausch, um einen möglichst reibungslosen Übergang für beide Institutionen zu gestalten. An der TUD wird selbstverständlich sichergestellt, dass in der Zwischenzeit alle Amtsgeschäfte weiterhin verantwortungsvoll wahrgenommen werden.

Die Rektorin der TU Dresden, Prof. Ursula M. Staudinger, unterstreicht im Namen des Erweiterten Rektorats: »Wir wünschen Dr. Andreas Handschuh in seiner neuen Aufgabe viel Erfolg und persönlich alles Gute!« Marion Schmidt



V.l.n.r.: Prof. Bernard Bäker, Leiter der Professur für Fahrzeugmechatronik, Rektorin Prof. Ursula M. Staudinger, Ilona Bönninger, Bundesinnenminister a. D. Gerhart Baum, Dr.-Ing. E. h. Jürgen Bönninger und Prof. Günther Prokop, Dekan der Fakultät Verkehrswissenschaften.

Foto: Kerstin Wanstrath

Ehrendoktorwürde für Jürgen Bönninger

TUD-Alumnus hat Entwicklungen zur Fahrzeug- und Verkehrssicherheit maßgeblich geprägt

Ob es die Vorgehensweise bei der TÜV-Abnahme von Fahrzeugen ist, die Prüfungsfragen bei der Führerscheinprüfung oder gesetzliche Vorgaben bei der Zulassung automatischer Stau-Assistenten in Autos - an allen diesen Themen hat der Dresdner Diplom-Ingenieur Jürgen Bönninger (65) in den vergangenen drei Jahrzehnten maßgeblich mitgewirkt. Es sind Bezeichnungen wie »fachlich herausragender Ingenieur«, »visionärer und nachhaltiger Unternehmer«, »Förderer der Wissenschaft« sowie »couragiert für Freiheitsrechte und gesellschaftlichen Zusammenhalt eintre-

tender, politisch engagierter Bürger«, die Weggefährten und -gefährtinnen zu Jürgen Bönninger einfallen.

Diese Fülle an jahrzehntelangem Engagement war es, die die TU Dresden dazu bewegen hat, dem Geschäftsführer der Dresdner FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH am 2. Juni 2022 die Ehrendoktorwürde (Dr.-Ing. E. h.) in feierlichem Rahmen zu verleihen.

Für Jürgen Bönninger ist die Ehrung an seiner Alma Mater nicht nur eine persönliche Ehrung, sondern auch »die Anerkennung der seit 1905 in Dresden vorhandenen Konzentration von Ex-

pertenwissen und Erfahrung im Kraftfahrersachverständigenwesen«. Rektorin Prof. Ursula M. Staudinger würdigte das Lebenswerk von Jürgen Bönninger: »Er hat wie kaum ein anderer erkannt, wie wichtig es ist, technische Errungenschaften von Anfang an im gesellschaftlichen Kontext zu diskutieren, damit sie am Ende tatsächlich einen Zugewinn an Freiheit für die Menschen bedeuten.«

A. R.-B./UJ

»Weitere Informationen zur Ehrenpromotion und Inhalten der Laudationes: <https://tud.link/ubtk>

»Wir machen studentische Forschung sichtbar!«

Student Research Exposition 2022 mit Bewerbungsschluss am 25. Juli

Am 10. November 2022 findet die fünfte Student Research Exposition (StuFoExpo), die Ausstellung studentischer Forschungsprojekte, an der TUD statt.

Im Rahmen einer Abschlussarbeit, Seminararbeit oder eines Forschungsprojekts haben alle Studierenden schon einmal eigenständig geforscht. Ein Forschungspaper oder ein Bachelorarbeitsthema, welches ungemein spannend war und Potenzial zu weiterer Analyse liefert, wird nur von den Lehrkräften bzw. Betreuerinnen und Betreuern gelesen und nicht weiterverfolgt. Folglich bleiben die Forschungsergebnisse von Studierenden unbemerkt und verschwinden nach ihrer Bewertung in der Schublade bzw. heutzutage auf der Festplatte. Und genau das möchte die StuFoExpo ändern.

Durch die Veranstaltung soll studentische Forschung sichtbar gemacht und die Ergebnisse für einen größeren Personenkreis zugänglich werden. Diese Art der Honorierung und Wertschätzung studentischer Forschung fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs und trägt damit zu einem Mehrwert für die Wissenschaft bei.

In einer Wissenschafts- bzw. Forschungskarriere spielt die Projektpräsentation eine große Rolle und ist oft mit Unsicherheiten verbunden. Die StuFoExpo bietet einen zwanglosen Rahmen, in dem Studierende erste Erfahrungen in der Forschung und der damit verbundenen Darstellung und Reflektion der Forschungsergebnisse sammeln können, ihre eigene Forschung vor einem (fachfremden) Publikum zu präsentieren und offen über die Erkenntnisse des Forschungsprozesses zu diskutieren. Dazu besteht vor der Veranstaltung die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Workshop, in dem die Studierenden lernen, ihre Forschung zu präsentieren.

Die StuFoExpo wurde 2018 von Benjamin Wolba ins Leben gerufen. Ein Studierender, der im Alter von 20 Jahren an der TU Dresden promoviert und somit als jüngster TUD-Doktorand gilt. Benjamin Wolba war einer der 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Frühstudiums an der TU Dresden. Auf diese Weise schloss er mit 17 Jahren sein Bachelorstudium und sein Abitur gleichzeitig ab. Seitdem wurde die StuFoExpo

jedes Jahr von Studierenden für Studierende organisiert. Zur Realisierung der ersten Veranstaltungen wurden Sponsorenmittel für die Veranstaltung eingeworben, doch seit 2021 wird die StuFoExpo durch das Programm FOSTER - Funds for Student Research finanziell gefördert. FOSTER stellt Fördermittel bereit - für Studierende, die eigene Forschungsprojekte durchführen oder diese präsentieren möchten und für Lehrkräfte, die Lehr-Lern-Formate zur Stärkung studentischer Forschung initiieren oder studentische Forschungsprojekte begleiten wollen.

Die StuFoExpo 2022 bietet Studierenden die Möglichkeit ihre Forschungsprojekte vorzustellen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer präsentieren ihre Projekte, die im Voraus von einer Jury bewertet wurden, in Form von kurzen Videopitches und Postern vor dem Publikum. Anschließend findet ein reger Austausch zwischen den Parteien über die Inhalte statt.

Es werden die besten Beiträge von der Jury und dem Publikum ausgewählt und mit Preisgeldern gewürdigt. Auch diesmal wird die StuFoExpo voraus-

sichtlich in digitaler Form stattfinden. Alle Studierenden, die geforscht haben und ihr Projekt vorstellen möchten, können sich bewerben. Dazu sollte der Titel und ein Abstract (etwa 250 Wörter) der Forschungsarbeit sowie das Studienfach, Fachsemester und die Fakultät an stufoexpo@mailbox.tu-dresden.de gesendet werden. Bewerbungsschluss ist der 25. Juli 2022.

Wer Interesse hat, die Beiträge der Studierenden mittels eines Fragebogens zu bewerten und damit Teil der Jury zu werden oder das StuFoExpo-Team als Multiplikator bei der Bewerbung von Teilnehmern und der Veranstaltung (Werbetexte werden in verschiedenen Formaten zur Verfügung gestellt) zu unterstützen, ist eingeladen, sich per E-Mail an stufoexpo@mailbox.tu-dresden.de zu wenden. Patricia Beuter

»Die Beiträge der Teilnehmer der vergangenen Jahre sind auf der Homepage der StuFoExpo2021 verfügbar und laden zum Stöbern ein: <https://tud.link/034f>. Weitere Informationen zum diesjährigen Event sind unter <https://tud.link/yftl> abrufbar.

LASS UNS
GEMEINSAM DAS
KLIMA RETTEN!

WIR SUCHEN DICH!
JOBS BEI UKA - DEM VOLLENTWICKLER
VON WIND- UND SOLARPARKS
WWW.UKA-GRUPPE.DE/KARRIERE

elektronische und mechanische
Sicherheitstechnik

... für ein
sicheres Zuhause!

BAUM
Alarm- und Schließsysteme
Leipziger Str. 52 - 01127 Dresden
Tel.: 0351/8498005 - Fax: 8498007
www.baum-sicherheitstechnik.de

KREISEL
Charter Service Dresden

**WIR BRINGEN
SIE ANS ZIEL**

Reservierungen unter:
0351 2060-100
www.kreisel-dresden.de

Ihr seid ein
Startup
und sucht:

- ✓ Spezialinfrastruktur: Labore, Reinräume, Werkstätten & Büros
- ✓ Kreatives Umfeld von produzierenden Unternehmen & Forschung
- ✓ Konferenz- & Besprechungsräume
- ✓ Beratung, Coaching & Finanzierung
- ✓ Gründer- & High-Tech-Netzwerke

...haben wir!
Mehr unter:

Web: www.tzdresden.de
E-Mail: kontakt@tzdresden.de
Telefon: +49 351 8547 8665

**DEIN START-UP
IN PIXELN:**

Wir begleiten Dein Start-up
mit professioneller Außenwirkung -
analog oder digital.

Satztechnik Meißner
GMBH

www.satztechnik-meissen.de

ANZEIGEN-HOTLINE
03525 7186-24

Digitale Wasserwelten

9. Dresdner Wasserseminar am 30. Juni

Am 30. Juni 2022 lädt die Fachrichtung Hydrowissenschaften der Fakultät Umweltwissenschaften um 9. Dresdner Wasserseminar ab 8 Uhr in den Festsaal an der Dülferstraße ein. Das diesjährige Wasserseminar widmet sich dem Thema »Digitale Wasserwelten«. Die Vortragsthemen behandeln unter anderem Möglichkeiten und Herausforderungen von Climate Services, Digitale Zwillinge, Zukunft unserer Binnengewässer, Wassermanagement in Multimodellen und mikrobielle Datenwissenschaft.

Nach einem kurzen Einführungsvortrag von Prof. Niels Schütze sprechen acht Referentinnen und Referenten aus Forschung und Praxis. Zu Gast sind Dr.-Ing. Martin Armbruster (hydrograv GmbH, Dresden), Dr. Julia Frank (HAW Hof, iwe), Dr. Marieke Frassl (Bundesanstalt für Gewässerkunde, Koblenz), Dr. Rico Kronenberg (TU Dresden, Pro-

fessur für Meteorologie), Dr. Ulisses Nunes da Rocha (UFZ, Department of Environmental Microbiology, Working Group Microbial Data Science), Janet Ullrich / Jan Lukas Gehl (Robert Bosch Halbleiterfertigung Dresden GmbH), Dr. Christian Schmidt (UFZ, Department ASAM) und Dr. Catalin Stefan (TU Dresden, Forschungsgruppe INOWAS). Abgerundet wird das ganztägige Vortragsprogramm mit einem gemeinsamen Grillabend ab 18 Uhr im Innenhof des Chemie-Neubaus (Bergstr. 66). Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.
Dr. Susann Kutzner

» Weitere Informationen unter: tu-dresden.de/hydro, Rubrik »News«. Für Fragen und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Dr. Susann Kutzner, Tel.: 0351 463-37524 oder susann.kutzner@tu-dresden.de.

TU it NOW

Nachhaltigkeitswoche auf dem Campus vom 17. bis 28. Juni

Der TU Dresden liegt das Thema Nachhaltigkeit und Klima am Herzen. Um die Vielfalt der Aktivitäten an TU Dresden und Stadt Dresden in diesem Bereich zu zeigen, findet nun im Juni die Aktionswoche »TU it NOW« statt. Verschiedene Akteure der TUD und der Stadtgesellschaft präsentieren sich und laden zum Mitgestalten ein.

Von der Nachhaltigkeitsparty am 17. Juni ab 16 Uhr bis zum Nachhaltigkeitsfrühstück am 20. Juni zwischen 10 und 12 Uhr auf der HSZ-Wiese, vom Aktionstag Energie und Klimaschutz bis zum Babysachen- und Kinderkleidertausch vor dem Campusbüro reicht das umfangreiche Programm. Am 23. Juni präsentieren sich zahlreiche Nachhaltigkeitsinitiativen der TUD und der Stadt Dresden auf der HSZ-Wiese zwischen 16 und 18 Uhr.

Am 24. Juni ist die Zukunftsstadt Dresden zu Besuch auf dem TUD-Campus und gestaltet gemeinsam mit dem

Green Office und dem Klimacamp ein vielfältiges Programm.

Zwischen dem 22. und 26. Juni findet außerdem ein Klimacamp auf der HSZ-Wiese statt. In Vorträgen, Diskussionen und Workshops soll neue Motivation für den Umgang mit der Klimakrise freigesetzt werden, ganz nach dem Leitspruch der TU Dresden »Climate Change is real. Everyone needs to act. TUD starts now!«. Dabei sollen alle Teilnehmenden einen positiven Ausblick auf die Zukunft bekommen. Abgerundet wird das Camp durch künstlerische Beiträge in den Abendstunden. A. Seifert

» Alle Informationen zur Nachhaltigkeitswoche unter: <https://tu-dresden.de/umwelt/nachhaltigkeitswoche>
Anmeldung unter: <https://tu-dresden.de/tu-dresden/umwelt-und-klima/greenoffice/anmeldung-nachhaltigkeitswoche>

Nachhaltigkeitsstrategie mitgestalten

Einladung zum Workshop »TU it NOW« am 28. Juni 2022

Alle Interessierten sind für den 28. Juni 2022 von 13 bis 17 Uhr in den Festsaal Dülferstraße eingeladen, den Weg der TU Dresden zu einer umwelt- und klimafreundlichen Institution mitzugestalten.

Im Auftrag des Rektorats hat die Kommission Umwelt einen ersten Entwurf einer Nachhaltigkeitsstrategie der TUD erarbeitet. Die AG Strategie der Kommission Umwelt hat Hauptziele für die Handlungsfelder Governance, Forschung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Campus und Betrieb, Dialog und Transfer sowie Digitalisierung formuliert und dabei zunächst den

Schwerpunkt auf Ökologische Nachhaltigkeit gesetzt. Entlang der definierten Hauptziele sollen im nächsten Schritt Teilziele und Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie entwickelt werden.

Im Workshop »TU it NOW – Die Nachhaltigkeitsstrategie der TU Dresden mitgestalten« werden an verschiedenen thematischen Teilziele formuliert und diskutiert sowie Maßnahmen entwickelt. Die Ergebnisse des Workshops werden in die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie einfließen.

Die Anmeldung ist ab sofort bis zum 21. Juni unter <https://tu-dresden.de/workshop-nh-strategie> möglich! JS/UJ

Der Personalrat informiert

Rufbereitschaft

Rufbereitschaft leisten Beschäftigte, die sich auf Anordnung des Arbeitgebers außerhalb der regelmäßigen Arbeitszeit an einem durch die Beschäftigten selbst bestimmten Ort aufhalten, um im Bedarfsfall zum Einsatz gerufen zu werden. Rufbereitschaft gilt nicht als Arbeitszeit im Sinne des Arbeitszeitgesetzes. Daher sieht der Tarifvertrag dafür auch keinen Freizeitausgleich vor. Tatsächliche Einsätze in der Rufbereitschaft und die erforderlichen Wegezeiten gelten als Arbeitszeit und sind auf die tägliche und wöchentliche Arbeitszeit anzurechnen. Da die Beschäftigten bei Rufbereitschaft – im Gegensatz zu denen im Bereitschaftsdienst – ihren Aufenthaltsort selbst bestimmen können, sind auch keine Zeitspannen bis zur Arbeitsaufnahme festgelegt. Rufbereitschaft unterscheidet sich vom Bereitschaftsdienst auch dadurch, dass der Umfang der Arbeitsleistung erheblich geringer zu veranschlagen ist.

Der Ausgleich für geleistete Rufbereitschaft erfolgt tarifvertraglich durch die Zahlung eines der jeweiligen Entgeltgruppe entsprechenden Pauschalbetrages. Dieser ergibt sich in Abhängigkeit von Lage und Dauer der Rufbereitschaft aus speziell zu ermittelnden Sätzen des maßgeblichen Stundenentgeltes.

Die Vergütung von Rufbereitschaften setzt keinen Arbeitseinsatz voraus, es genügt die dienstplanmäßige Einteilung zur Rufbereitschaft für die jeweiligen Beschäftigten.

Für Rufbereitschaftszeiten von mindestens zwölf Stunden wird an den Wochentagen Montag bis Freitag ein zweifacher und für Samstag, Sonntag und Feiertage ein vierfacher tariflicher Stundensatz gezahlt. Rufbereitschaftszeiten mit weniger als zwölf Stunden sind für jede angefangene Stunde mit zwölf Komma fünf Prozent des tariflichen Stundensatzes der Entgelttabelle zu vergüten.



Physik-Preis Dresden an Prof. Tomaž Prosen verliehen

Am 24. Mai 2022 erhielt Prof. Tomaž Prosen von der Universität Ljubljana (Slowenien) den Physik-Preis Dresden, der gemeinsam von der TU Dresden und dem Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme (MPI-PKS) verliehen wird. Der theoretische Physiker erhält die Auszeichnung für seine herausragenden Arbeiten zu quantenmechanischen Vielteilchensystemen, der Statistischen Physik des Nichtgleichgewichts, Quanteninformation, klassischem Chaos und Quantenchaos.

Tomaž Prosen hat zu diesem breiten Themenspektrum über 200 Publikationen verfasst, die über 7000 Zitierungen aufweisen und in Fachkreisen weltweit wahrgenommen werden. 2016 erhielt er einen renommierten ERC Advanced Grant. Die Preisverleihung erfolgte bei einem Festkolloquium im Recknagel-Bau der TUD, dem ein Empfang vorausging. Die Begrüßung übernahm Prof. Carsten

Timm (l), Dekan der Fakultät Physik, die Laudatio hielt Prof. Roderich Moessner (r.) vom MPI-PKS.

Der Physik-Preis Dresden wurde 2015 vom Dresdner Physiker Prof. Peter Fulde, dem Gründungsdirektor des MPI-PKS, gestiftet. Die Preisträger werden von einer gemeinsamen Kommission der TUD und des MPI-PKS bestimmt. Neben dem zentralen Kriterium der wissenschaftlichen Exzellenz ist für die Entscheidung vor allem wichtig, dass die Arbeiten der Ausgezeichneten für die Zusammenarbeit zwischen beiden DRESDEN-concept-Partnern MPI-PKS und TUD von besonderer Bedeutung sind und deren Verbindung langfristig weiter gestärkt wurde. Prof. Tomaž Prosen hat aufgrund seiner breiten wissenschaftlichen Ausrichtung vielfältige Anknüpfungsmöglichkeiten zu den Professuren am Institut für theoretische Physik der TUD und am MPI-PKS. Uta Bilow, Foto: Crispin-Iven Mokry

Vielfältige Chancen bieten, alle Potenziale nutzen!

Ausschreibung Anreiz-Fonds Gleichstellung und Diversity 2023

Als inklusive Hochschule ist es für die TU Dresden selbstverständlich, Verschiedenheit anzuerkennen und Chancengerechtigkeit zu fördern.

Im Jahr 2023 können erneut Projekte und Maßnahmen im Rahmen des Anreiz-Fonds Gleichstellung und Diversity gefördert werden. Dabei kann es sich sowohl um neue Maßnahmen als auch bereits bestehende, erfolgreich laufende

Projekte handeln, die im Sinne der Diversity-Strategie 2030, des Gleichstellungskonzeptes 2018 und des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-BRK, die Vielfalt an der TU Dresden nachhaltig fördern und stärken und im Jahr 2023 umgesetzt werden können. Aus der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern stehen Mittel in einer Gesamthöhe von 50 000 Euro zur Verfügung. Über die

Vergabe der Gelder wird im Herbst 2022 eine Auswahlkommission entscheiden.

Sylvi Bianchini

» Weitere Informationen unter: www.tu-dresden.de/diversity/anreiz-fonds. Alle Anträge für eine Förderung ab Januar 2023 sind bis zum 15. September 2022 an diversity.management@tu-dresden.de zu übermitteln.

Sommerkino auf der HSZ-Wiese

Sieben Wochen lang gibt es Filme und Drinks

Seit Anfang Juni verwandelt sich die Wiese hinter dem Hörsaalzentrum (HSZ) immer freitags ab 21.30 Uhr in ein Open-Air-Kino. Das von Studierenden organisierte Kino im Kasten (KiK) präsentiert in Kooperation mit dem Sachgebiet Campusleben und dem Studierendenrat der TU Dresden (StuRa) sieben Filme. Gezeigt werden kultige

Klassiker, preisgekrönte Filmperlen und ausgefallene Geheimtipps.

Kühle Erfrischungen bietet die Vereinigung Dresdner Studentenclubs an. Gerne dürfen auch eigene Snacks und Getränke sowie Mückenschutz und warme Kleidung mitgebracht werden. Einem geselligen Kinoabend in entspannter Atmosphäre steht nichts mehr

im Weg. Bei Regen oder Sturm wird die jeweilige Filmvorführung in den Saal in der August-Bebel-Straße verlegt und beginnt dort zu derselben Zeit.

Oliver Effland, Elisabeth Krollpfeiffer

» Weitere Informationen unter: <https://www.kino-im-kasten.de/sommerkino>

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Die Rektorin der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Konrad Kästner
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de
Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, -32882.
Vertrieb: Doreen Liesch
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
Satztechnik Meißner GmbH
Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren/OT Nieschütz
joestel@satztechnik-meissen.de, Tel.: 0176 75826396
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Genehmigung sowie Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Mit der Veröffentlichung ihrer Texte/Fotos im UJ erteilen die Autoren der TU Dresden das Recht für die kostenfreie Nachnutzung dieser UJ-Artikel unter <https://tu-dresden.de>.
Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen, männlichen und diversen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 3. Juni 2022
Satz: Redaktion
Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed
Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



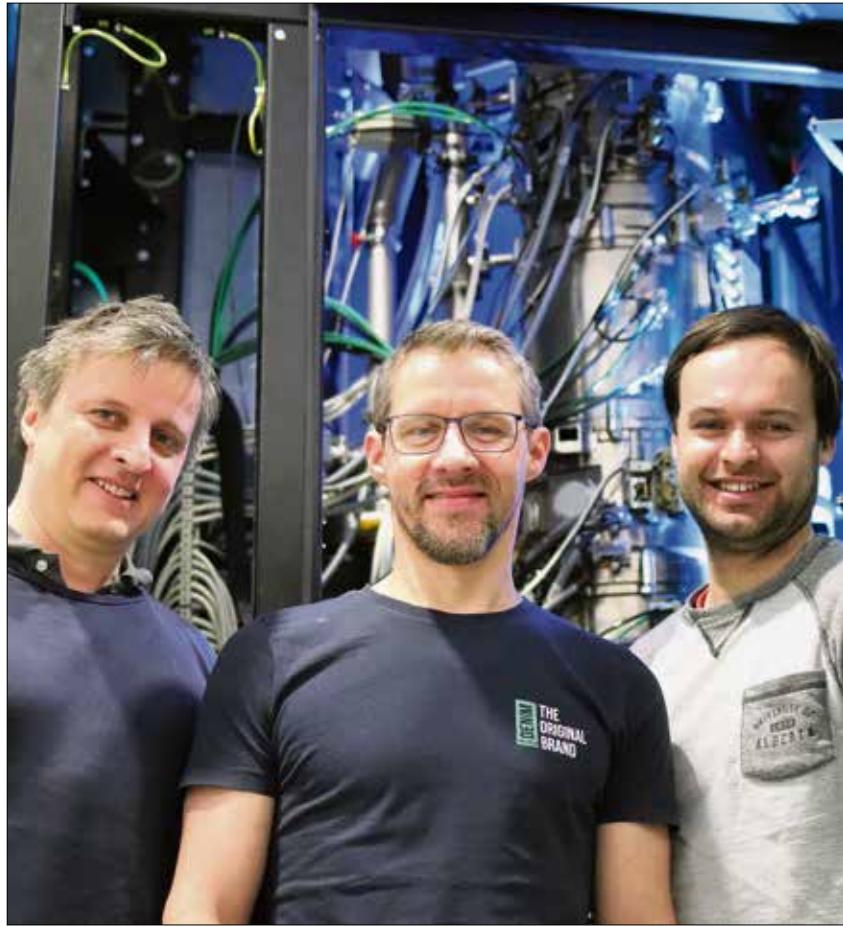
Wirbelsturm im Material

Dresdner Physiker gewinnt Preis für weltweit erste Abbildung eines 3-D-Magnetfelds

Ein Dresdner Forschungsteam um den Festkörperphysiker Dr. Axel Lubk hat es geschafft, das Magnetfeld winziger magnetischer Nanowirbel - Skymionen genannt - mit einer sieben Millionstel Millimeter genauen Auflösung dreidimensional abzubilden. Das ist zum ersten Mal überhaupt gelungen. Für ihre Pionierleistung wurden die Wissenschaftler jetzt von der Europäischen Gesellschaft für Mikroskopie (EMS) mit dem Outstanding Paper Award 2021 für Materialwissenschaft ausgezeichnet. Projektleiter Lubk ist Mitglied des Würzburg-Dresdner Exzellenzclusters ct.qmat - Komplexität und Topologie in Quantenmaterialien. Er übernimmt ab August die CEOS-Stiftungsprofessur für Elektronenoptik, eine gemeinsame Berufung der TU Dresden und des Leibniz-Instituts für Festkörper- und Werkstoffforschung (IFW) Dresden.

Das revolutionär Neue an dem Forschungserfolg aus Dresden: Bisher gab es lediglich zweidimensionale Abbildungen dieser als Skymionen bezeichneten Objekte, entweder auf der Materialoberfläche oder als Projektion. Damit ging allerdings die Tiefenaufklärung komplett verloren und es war daher beispielsweise nicht unterscheidbar, was sich vorn und was sich hinten befindet. Die nun möglich gewordene räumliche Darstellung ist ein Meilenstein auf dem Gebiet des Nanomagnetismus und der »Spintronik«, bei der die Skymionen künftig die Bits und Bytes als Einheiten für die Datenspeicherung ersetzen könnten.

Dabei konnte das zugrundeliegende Experiment des Dresdner Forschungsteams im Februar 2020 nur noch mit viel Glück am Ernst Ruska-Centrum in Jülich durchgeführt werden. Denn unmittelbar danach wurde das Forschungszentrum aufgrund der Corona-Pandemie lange Zeit für externe Experimente gesperrt. »Als wir die gewonnenen Daten anschließend in Dresden ausgewertet haben, war un-



Dr. Axel Lubk, Dr. Daniel Wolf und Dr. Sebastian Schneider (v.l.n.r.) vor dem Transmissionselektronenmikroskop in Dresden. Foto: IFW

sere Freude riesengroß. Wir haben es tatsächlich geschafft, das Magnetfeld dieser Wirbel dreidimensional sichtbar zu machen. Heute bekommen wir dazu Anfragen aus der ganzen Welt«, berichtet Dr. Lubk, der gegenwärtig Gruppenleiter am IFW ist.

Skymionen – Hype in der Informationstechnologie

Bisher werden Informationen hauptsächlich halbleiterbasiert, das heißt über einen Fluss von Elektronen gespei-

chert und verarbeitet. Doch die elektronischen Systeme sind in ihrer Leistung begrenzt. Die Suche nach Alternativen beschäftigt Forschung und Industrie weltweit, die optische sowie auch die Spintronik genannte magnetische Informationsverarbeitung rücken zunehmend in den Fokus. Grund für den Forschungshype um die magnetischen Wirbel, die Skymionen: Mit ihrer Hilfe könnten Daten künftig äußerst energieeffizient und platzsparender transportiert werden. Die winzigen, zehn bis 100 Nanometer kleinen Skymionen

gehören zu den topologischen Quantenphänomenen, die im Exzellenzcluster ct.qmat erforscht werden. Sie sind äußerst stabil und lassen sich leicht manipulieren.

»Bislang hatte die Fachwelt ausschließlich ein zweidimensionales Bild der Skymionen, die viel Potenzial für die neuartige Speicherung und Verarbeitung großer Informationsmengen bieten. Die dreidimensionale Abbildung ist ein echter Meilenstein für die Festkörperphysik. Erstmals konnten wir sehen, wie verbogen diese Wirbelstürme sind und wie sie sich gegenseitig beeinflussen«, kommentiert Prof. Matthias Vojta, Dresdner Sprecher des Exzellenzclusters ct.qmat.

Die Geschichte der Pionierleistung aus Dresden

Im Jahr 2006 wurden die magnetischen Skymionen theoretisch vorhergesagt. 2009 konnten sie erstmalig indirekt experimentell nachgewiesen werden. 2010 gelang die erste direkte zweidimensionale Abbildung. Dem Forschungsteam um Dr. Lubk ist es nun zum ersten Mal geglückt, alle drei Dimensionen des Magnetfelds von Skymionen mit einer Auflösung von wenigen Nanometern abzubilden. Hierfür hat das Team Eisengeranium (FeGe) mittels tomografischer Methoden im Transmissionselektronenmikroskop untersucht.

»Die größte Herausforderung in unserem Forschungsprojekt war das experimentelle Setting. Fünf Monate lang haben wir eine Halterung für die Probe entwickelt, damit sie sich 360 Grad mitdrehen kann. Am Ende konnten wir nur durch die Kombination verschiedener technischer Methoden und Weiterentwicklungen sehen, dass die Nanowirbel eigentlich Schläuche sind«, so Dr. Lubk. »Die Skymionenschläuche bewegen sich wie Wirbelstürme im Material, und wenn ihnen ein anderer Wirbel-

sturm zu nah kommt, verändern sie sich.« Die Forschungsergebnisse wurden im März 2022 im Fachjournal »Nature Nanotechnology« publiziert. Im Mai 2022 erhielt das Autorenteam für die dreidimensionale Abbildung der magnetischen Struktur der Skymionenschläuche, die Identifizierung ihrer strukturellen Details und die Messung ihrer Energiedichte den Outstanding Paper Award 2021 für Materialwissenschaft der EMS.

An der Forschungsleistung waren Dresdner Forscherinnen und Forscher des Exzellenzclusters ct.qmat, des IFW Dresden, der TU Dresden und des Max-Planck-Instituts für chemische Physik komplexer Systeme beteiligt. Das Experiment wurde von Dr. Daniel Wolf (IFW) am Forschungszentrum Jülich durchgeführt. Die spezielle Halterung der Probe, die die tomografischen Aufnahmen erst ermöglichte, wurde von Dr. Sebastian Schneider (TU Dresden) entwickelt.

Nach der dreidimensionalen Abbildung und Charakterisierung von Skymionenschläuchen konzentriert sich das Dresdner Forschungsteam auf die Analyse weiterer 3-D-nanomagnetischer Phänomene und die Suche nach Materialien, in denen die magnetischen Wirbelstürme bei Raumtemperatur und ohne externes Magnetfeld entstehen. Zeitgleich arbeiten die Forscher an der Weiterentwicklung des experimentellen Aufbaus, um die Methode der weltweiten Wissenschaftscommunity zugänglich zu machen. Katja Lesser

»Publikation: Daniel Wolf, Sebastian Schneider, Ulrich K. Rößler, András Kovács, Marcus Schmidt, Rafal E. Dunin-Borkowski, Bernd Büchner, Bernd Rellinghaus and Axel Lubk, Unveiling the three-dimensional magnetic texture of Skymion tubes, Nature Nanotechnology 17 (2022) 250–255. <https://doi.org/10.1038/s41565-021-01031-x>

Weltoffenheit und Austausch

CIPSEM feiert 45-jähriges Bestehen

Am 14. Juni feiert CIPSEM, das Centre for International Postgraduate Studies of Environmental Management, sein 45-jähriges Bestehen mit einem Festakt im Festsaal Dülferstraße und blickt auf eine lange, erfolgreiche und auch außergewöhnliche Geschichte zurück. Seit seiner Gründung als Beitrag der damaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) zum Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) nahmen über 2500 Expertinnen und Experten sowie Führungskräfte aus 144 Ländern des globalen Südens an den Kursen teil, um sich auf dem Gebiet des Umweltmanagements weiterzubilden und sich untereinander zu vernetzen. Unter den Alumni befinden sich auch drei spätere Umweltminister ihrer Herkunftsländer.

1977 mit Unterstützung der UNESCO und als erstes englischsprachiges Kursprogramm an der Technischen Universität Dresden gegründet, steht CIPSEM seit 45 Jahren für Weltoffenheit und internationalen Austausch. CIPSEM vertritt damit von Anfang an ein Prinzip, das über die Jahre immer mehr an Bedeutung gewonnen hat: Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung sind globale Herausforderungen, die nur im länderübergreifenden Miteinander auf Augenhöhe erfolgreich angegangen werden können. In diesem Sinne bringen sich seit den Gründungstagen zahlreiche Dozentinnen und Dozenten der heutigen Fakultät Umweltwissenschaften, des Bereichs Bau und Umwelt und darüber hinaus mit außerordentlich hohem Engagement in das Kursprogramm ein - und genießen den Dialog mit den berufserfahrenen und motivierten Fachleuten aus aller Welt.

Seit der Wiedervereinigung wird CIPSEM außerdem vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) unterstützt. So wird den internationalen Gästen die Teilnahme an den vier jährlichen Kursen zum

Umweltmanagement und zu weiteren spezifischeren Themen ermöglicht, die auch in der Coronapandemie erfolgreich online durchgeführt werden konnten.

Besonders wertvoll ist dabei auch der interdisziplinäre Austausch innerhalb der Kurse. Die Mitwirkenden aus den Rechts-, Ingenieurs- und Umweltwissenschaften, die Verwaltungsexpertinnen und -experten oder auch leitenden Beschäftigten von Nichtregierungsorganisationen verfügen über einen vielfältigen Erfahrungsschatz, der für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, aber auch für die Dozentinnen und Dozenten außerordentlich wertvoll ist. Entsprechend wird das Kursprogramm kontinuierlich weiterentwickelt und an aktuelle Gegebenheiten angepasst, um den Transformationsprozess hin zu einer nachhaltigen Entwicklung im Rahmen einer globalen Partnerschaft deutlich zu beschleunigen.

Der Erfolg des Programms zeigt sich aber auch daran, dass zahlreiche Alumni ihre Herkunftsländer bei internationalen Umweltverhandlungen repräsentieren. Bei der 26. UN-Klimakonferenz (UNFCCC COP26) 2021 im schottischen Glasgow waren gleich drei »Ehemalige« Teil der armenischen Delegation. Daneben sind unter den CIPSEM-Alumni auch ein späterer Umweltminister von Armenien und die ehemaligen Leiter der nationalen Umweltbehörden von Panama und Tansania.

Beim Festakt im Saal an der Dülferstraße werden neben zahlreichen Alumni und Mitwirkenden auch Prof. Ronald Tetzlaff, Chief Officer Technologietransfer und Internationalisierung an der TU Dresden, sowie hochrangige Vertreter des BMUV und von Partnerinstitutionen anwesend sein und CIPSEM würdigen. Betty Baumann

»Weitere Informationen zu CIPSEM im Internet unter <https://tu-dresden.de/bu/umwelt/cipsem>.

Schlaue Köpfe für die TU Dresden!

DAAD fördert Kooperationen der TU Dresden mit Deutschen Auslandsschulen

Mit dem neu eingeworbenen DAAD-Projekt BIDS - Betreuungsinitiative Deutsche Auslands- und Partnerschulen möchte die TU Dresden ihre Beziehungen zu Deutschen Auslandsschulen vertiefen. Ziel des Projektes ist, dass sich fachlich und sprachlich sehr gut ausgebildete Schülerinnen und Schüler von Deutschen Auslandsschulen für ein Studium an der TU Dresden entscheiden. Das Projekt soll dazu beitragen, dem Rückgang der Studierendenzahlen entgegenzuwirken, sowie die MINT-Absolventenquote zu steigern.

Das Projekt der TU Dresden konzentriert sich vor allem auf vier Partnerschulen in Argentinien, Kolumbien, Mexiko und Peru und soll bis zum Projektende 2024 auch zu offiziellen Kooperationsvereinbarungen führen. Das International Office, wo das Projekt federführend koordiniert wird, möchte so weitere nachhaltige Beziehungen zu Deutschen Auslandsschulen aufbauen. »Unser Ziel ist einerseits die Rekrutierung von exzellenten Studierenden für die TU Dresden, insbesondere für die MINT-Fächer, und andererseits auch eine Vernetzung der verschiedenen Akteure zum Thema Studienorientierung bzw. Studienberatung an der TU Dresden und an den betreffenden Schulen«, sagt Cornelia Hesse, die Projektleiterin im International Office.

Für das Projekt arbeiten sie und ihre Kolleginnen zusammen mit der Schulkontaktstelle der TU Dresden, dem Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung, dem (internationalen) Studierendemarketing und einzelnen Fakultäten. Dies ermöglicht nicht nur die Organisation von Marketing- und Beratungsmaßnahmen individuell für jede Schule, sondern auch das Angebot von z.B. Schnupperaufenthalten an der TU Dresden, Betreuungsangeboten für einen erfolgreichen Studienstart oder auch die Einbindung von Lehrkräften der Partnerschulen in



Die Deutsche Schule Medellín war zu Gast an der TUD.

Foto: TUD/Kretzschmar

die fachwissenschaftliche Fortbildung an der TUD. Kernstück sind jedoch die Motivationsstipendien, für die sich besonders gute Absolventinnen bzw. Absolventen der vier Partnerschulen jedes Jahr bewerben können.

Die Covid-19-Pandemie hat dazu beigetragen, dass ein Teil der Angebote weiterhin digital stattfinden werden (z.B. die MINT-EC-Workshops), so dass auch Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer aus Lateinamerika ohne größeren Aufwand einbezogen werden können. »Dennoch sind wir alle sehr froh, dass wir jetzt im Juni 2022 die ersten beiden Gruppen unserer Partnerschulen in Mexiko und Kolumbien an der TU Dresden begrüßen können«, so die Projektleiterin.

Am 1. Juni 2022 konnten nun im Rahmen des BIDS-Projektes 25 interessierte und hoch motivierte Schülerinnen und Schüler der Deutschen Schule Medellín (Kolumbien) an der TU Dresden begrüßt werden. Begeistert waren sie von einem Besuch im Centre for Tactile Internet

with Human-in-the-Loop (CeTI) sowie im Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstofftechnik (IFW), wo sie an Workshops teilnehmen konnten. Aber auch der Austausch mit kolumbianischen und deutschen Studierenden an der TU Dresden, ein Campusrundgang, die Besichtigung eines Studentenwohnheims und das gemeinsame Mittagessen in der Mensa vermittelte ihnen einen authentischen Eindruck von der TUD und dem Studierendenleben in Dresden. Ein Besuch der Gläsernen Manufaktur und der Frauenkirche mit Kuppelaufstieg sowie ein Spaziergang durch den Großen Garten durften natürlich nicht fehlen. Julia Paternoster

»Weitere Informationen unter: <https://www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/weiterfuehrende-infos-zu-daad-foerderprogrammen/bids/> <https://tu-dresden.de/studium/vordem-studium/internationales/stipendien/bids-projekt-2022-24>

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Juni

40 Jahre

Prof. Dr.-Ing. habil. Frohmut Wellner

Fak. Bauingenieurwesen, Inst. F. Stadtbauwesen u. Straßenbau, Prof. f. Straßenbau
Dipl.-Musikerz./Sprecherz.

Ute Feilhaber

Fak. Sprach-, Literatur- u. Kulturwissenschaften, Inst. F. Germanistik, Prof. f. Germanistische Linguistik u. Sprachgeschichte

25 Jahre

Dipl.-Ing. Ute Schulze

Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie, Makromolekulare Chemie, Professur für Makromolekulare Chemie (MC)

Prof. Dr.-Ing. Michael Beiteltschmidt

Fakultät Maschinenwesen, Institut für Festkörpermechanik (IFKM), Professur für Dynamik und Mechanimentchnik

Prof. Dr. rer. nat. Jörg Schütte

Fak. Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, Inst. F. Bahnsysteme u. Öffentlichen Verkehr, Prof. f. Verkehrssystemtechnik

Prof. Dr. rer. nat. Stefan Kiebel

Fak. Psychologie, Inst. F. Allgemeine Psychologie, Biopsychologie u. Methoden d. Psychologie, Prof. f. Neuroimaging

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Kalenderblatt



Büste von Franz Ludwig Gehe (1810–1882) auf dem St. Pauli-Friedhof. Foto: M. Erfurth

Franz Ludwig Gehe, geboren am 7. Mai 1810 in Merkwitz bei Oschatz und gestorben am 22. Juni 1882 in Dresden, war ein Begründer des deutschen Pharmaziehandels und Förderer der Wissenschaften. Er trug wesentlich dazu bei, dass sich jeder die benötigten Medikamente auch leisten konnte.

Gehe machte sich 1834 in Dresden selbstständig und gründete mit dem Pharmazeuten Schwabe die Firma Gehe & Schwabe. Bereits zum 1. Mai 1835 gründete er unter dem Namen Gehe & Co. in der Moritzstraße 4 ein eigenes Drogeriegeschäft. Dabei ging es ihm aber nicht um die Belieferung der Endkunden, sondern sein Geschäftsmodell bestand darin, die Apotheker mit allen für die Bereitung von Arzneimitteln notwendigen Substanzen in bester Qualität zu versorgen. Gehe bemühte sich eifrig um eine Reform des Arzneimittelhandels, suchte die Wissenschaft bei seinem Unternehmen heranzuziehen und sie durch Beschaffung seltener Wirkstoffe zu fördern.

Neben seiner eigenen geschäftlichen Tätigkeit nahm Gehe über viele Jahrzehnte regen Anteil am gesellschaftlichen Leben in Dresden. Er war Mitglied im Gewerbe-Verein und unterstützte mit freiwilligen Beiträgen und Spenden die Naturwissenschaftliche Gesellschaft ISIS, der er ab 1847 angehörte, war Stadtverordneter und ab 1842 Mitglied des Landtages. Gehe trat besonders für eine Reform des Innungswesens ein und betrieb die Schaffung von Handelskammern.

Drei Jahre nach seinem Tod wurde als sein Vermächtnis die Gehe-Stiftung gegründet. Die Gehestraße und das Berufliche Schulzentrum für Wirtschaft »Franz Ludwig Gehe« tragen seinen Namen. Unter Schirmherrschaft der damaligen Dresdner Oberbürgermeisterin Helma Orosz wurde der Franz-Ludwig-Gehe-Preis als Schülerwettbewerb für Themen aus den Fächern Biologie, Biotechnologie und Bionik, Chemie, Physik oder Mathematik ausgelobt. KK

Die dritte Hochschulreform 1968 an der TU Dresden

Kustodie möchte mit Podiumsdiskussion und Zeitzeugengespräch Debatte anregen

Die dritte Hochschulreform von 1968 stellt in der Hochschulgeschichte der DDR und damit auch in der Geschichte der TU Dresden einen tiefgreifenden Einschnitt dar. Die in der historischen und zeitgenössischen Wahrnehmung durchaus ambivalente Bilanz dieser Reform soll in einer von der Kustodie veranstalteten Podiumsdiskussion und einem Zeitzeugengespräch debattiert werden. Das Beispiel dieser Reform zeigt, dass hochschulpolitische Entscheidungen sehr konkret den Alltag von Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität prägen, Perspektiven eröffnen und Grenzen setzen. Ebenso wird deutlich, wie eng hochschulpolitische, gesellschaftliche und wirtschaftspolitische Fragen verknüpft sind und dass Hochschulpolitik darüber hinaus auch im Kontext der internationalen Wissenschafts- und Hochschulentwicklung betrachtet werden muss.

Mit der dritten Hochschulreform strebte die Parteiführung der SED die politisch-ideologische Durchdringung der Universitäten und die Durchsetzung des Führungsanspruchs der Partei an. Es ging ihr aber auch, insbesondere im Hinblick auf die naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Fächer, um eine engere Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft. Zentrale strukturelle Elemente der Hochschulreform waren die Bildung der Sektionen und die Etablierung des Wissenschaftlichen Rates sowie des Gesellschaftlichen Rates als neue Organe der Universitäten. Die Sektionen bildeten, im Sinne des demokratischen Zentralismus, die starke zweite Leitungsebene an den Hochschulen unterhalb des Rektorats. Den Ordinarien wurde ihre Autonomie entzogen, die wissenschaftlichen Institute aufgelöst und die Fakultäten verloren weitgehend ihre akademische Bedeutung. Durch den Wissenschaftlichen und den Gesellschaftlichen Rat sollten



Der Absolvent der TU Dresden und Kandidat des Politbüros der SED Günther Kleber referiert auf der 1. Sitzung des Wissenschaftlichen Rates der TU Dresden am 10. Februar 1969. Foto: TU Dresden, Kustodie

verschiedene gesellschaftliche Gruppen sowie die Wirtschaft Einfluss auf die Hochschule erlangen. Ebenso waren die Studierenden und die verschiedenen Mitarbeitergruppen in diesen Gremien vertreten. Der Wissenschaftliche Rat löste als höchstes Organ der Universität den Senat ab. Der Gesellschaftliche Rat wiederum sollte unter anderem die politisch-ideologische Entwicklung der Hochschule kontrollieren, hatte aber letztlich nur beratende Funktion.

An der TU Dresden wurde die Hochschulreform im Wesentlichen in der Amtszeit der Rektorin Liselott Herforth (1965–1968) umgesetzt. Bis zur Amtsübergabe an den neu gewählten Rektor Fritz Wilhelm Liebscher (1968–1980) am 22. Oktober 1968 war die Gründung der Sektionen und die Konstituierung von Wissenschaftlichem und Gesellschaftlichem Rat abgeschlossen. An der TU Dresden gab es sowohl Mitarbeiter, die die Hochschulreform trugen und vorantrieben oder jene, die die Chancen dieses Prozesses erkannten und nutzten, als

auch einige, die beruflich und persönlich unter der Reform und ihren Folgen zu leiden hatten. Diese unterschiedlichen Lebensrealitäten prägten entsprechend den Blick auf die Reform.

Die angestrebte engere Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft sollte über die Integration der zentralen Planung von Forschung und Ökonomie sowie über eine Stärkung der Vertragsforschung erreicht werden. Tatsächlich ging unmittelbar nach 1968 die aus Haushaltsmitteln finanzierte Forschung zugunsten der vertragsgebundenen Forschung der TU Dresden ganz erheblich zurück. In der Lehre sollte durch die Reform eine stärker praxisorientierte Ausbildung sowie eine signifikante Steigerung der Ausbildungskapazitäten erreicht werden. Dazu kondensierte man das Studienangebot der TU Dresden auf zehn Grundstudienpläne mit 42 Fachstudienrichtungen, für die im Wintersemester 1968/69 die ersten Studierenden eingeschrieben wurden.

»Legal Protection of Fashion and Functional Clothing«

Seminar des Instituts für Internationales Recht, Geistiges Eigentum und Technikrecht (IRGET) am 23. Juni 2022

Bereits seit 2017 finden in Kooperation mit der Karls-Universität in Prag und jeweils abwechselnd in Dresden und Prag gemeinsame englischsprachige Forschungsseminare statt, um aktuelle rechtliche Entwicklungen im Bereich des Immaterialgüter- und Wettbewerbsrechts auf internationaler Ebene zu diskutieren und miteinander zu vergleichen. In dieser Tradition wird sich das diesjährige Sommerseminar des Instituts für Internationales Recht, Geistiges Eigentum und Technikrecht (IRGET) am 23. Juni im Von-Gerber-Bau der TU Dresden mit dem rechtlichen Schutz von Mode und Funktionsbekleidung befassen. Mit diesem Thema werden rechtliche Fragen gleich in mehreren verschiedenen Rechtsgebieten aufge-

worfen, die sich teilweise überschneiden und in einem Spannungsverhältnis zueinander stehen können. Neben dem Schutz als Design kommen insbesondere der markenrechtliche, der urheberrechtliche, der wettbewerbsrechtliche und der patentrechtliche Schutz in Betracht. Im Fokus stehen also Rechtsfragen, die für die international ausgerichtete Kreativwirtschaft von besonderer Bedeutung sind und die in den verschiedenen europäischen Rechtsordnungen zum Teil unterschiedlich behandelt werden.

Für das Seminar konnten dieses Mal neben den Partnern aus Prag mit Dr. Luxmi Rajanayagam und Dr. Georgia Jenkins (Queen Mary University of London) weitere Rechtswissenschaftler

gewonnen werden, die das internationale Seminar weiter bereichern. Ihre Themen: »Finding a position on position marks: An examination of EU trade mark law« sowie »EU and UK Copyright Law«.

Dieses Vorhaben wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Freistaat Sachsen im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern.

Dr. Sven Hetmark

»Weitere Informationen unter: <https://tu-dresden.de/gsw/phil/irget/jfbimd13/die-professur/news>. Anmeldung bis zum 17. Juni 22, 12 Uhr per E-Mail: iplaw.irget@tu-dresden.de (Betreff: Fashion and IP).



Gerade auch Mode benötigt markenrechtlichen Schutz. Foto: fancycrave.com

Nachruf Prof. Karl Regensburger

Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung trauert um verdienstvollen Wissenschaftler

Am 9. Mai 2022 verstarb Karl Regensburger, Professor für Photogrammetrie an der TU Dresden von 1992 bis 1998, im Alter von 88 Jahren. Regensburger studierte Geodäsie und promovierte 1966 an der damaligen Fakultät für Bauwesen an der TU Dresden mit einer Schrift »Beitrag zum Problem der Genauigkeitssteigerung großmaßstabiger Aerotriangulationen«. Ab 1973 übernahm er als Lehrbeauftragter die Vorlesung Forstliche Photogrammetrie und Luftbildinterpretation für Studierende der Sektion Forstwirtschaft.

Zusammen mit Werner Rüger und Jürgen Pietschner führte er das Standardwerk von Alwill Buchholtz »Photogrammetrie, Verfahren und Geräte« ab der dritten Auflage fort. Seine Habilitationsschrift »Photogrammetrie Anwendungen in Wissenschaft und Technik« erschien 1990 im Verlag für Bauwesen, Berlin. 1992 wurde er auf die Professur für Photogrammetrie an der TU Dres-



Prof. Dr. habil. Karl Regensburger.

Foto: privat

den berufen. Seine Forschungsaktivitäten hatten ihren Fokus auf Verfahren

der Nahbereichsphotogrammetrie in wissenschaftlich-technischen Anwendungen, unter anderem in Kooperation mit Partnern aus dem Bauingenieurwesen, dem Maschinenwesen, der Medizin und der Denkmalpflege.

In seiner Zeit als Dozent und Professor entstand zudem wertvolles Lehrmaterial zur Photogrammetrie in Form einer Reihe von Lehrbriefen. Besonders hervorzuheben ist auch sein außerordentliches Engagement für die Belange seiner Kolleginnen und Kollegen und seine Resistenz gegen Vereinnahmungen jeder Art.

Als engagierter Photogrammeter war Karl Regensburger fast 20 Jahre Sekretär der Gesellschaft für Photogrammetrie in der DDR. In verschiedenen Gremien hat er unter ihm teilweise eingrenzenden Rahmenbedingungen versucht, den wissenschaftlichen Gedankenaustausch zwischen Fachleuten über bestehende nationale und internationale Grenzen und

Restriktionen hinweg am Leben zu erhalten. 1994 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Deutschen Geodätischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

1998 trat Karl Regensburger in den Ruhestand, den er unter anderem mit ausgedehnten Touren durch seine sächsische Heimat und anspruchsvollen Aktivitäten in den Alpen genießen konnte. Er verfolgte weiterhin mit großem Interesse die Forschungsaktivitäten der Photogrammetrie und war ein sehr gern gesehener Gast bei Kolloquien und Promotionsverteidigungen, deren Diskussion er durch fundierte Fragen bereicherte.

Die aktuellen und ehemaligen Angehörigen des Instituts für Photogrammetrie und Fernerkundung gedenken mit großer Anerkennung und Dankbarkeit seines langjährigen Einsatzes für die TU Dresden und werden ihm stets ein respektvolles Andenken bewahren.

Prof. Hans-Gerd Maas

Weißer Flecken in der sächsischen Landesgeschichte tilgen

Verein für sächsische Landesgeschichte e. V. vergibt erstmals seinen neu eingerichteten Hubert-Ermisch-Preis

Beate Diederichs

Vor einigen Wochen vergab der Verein für sächsische Landesgeschichte e. V. zum ersten Mal den Hubert-Ermisch-Preis. Er hat diesen Preis eingerichtet, um herausragende studentische Abschlussarbeiten zur Historie Sachsens zu würdigen. Die erste Preisträgerin war die ehemalige Masterstudentin Sophie Döring mit ihrer Arbeit zum Kino im Ersten Weltkrieg – einer sehr aufwändigen Studie, für die die 25-Jährige rund 3000 Filme bearbeiten musste. »Abschlussarbeiten wie ihre stellen eigenständige Forschungsleistungen dar und haben daher eine größere Verbreitung und Anerkennung verdient«, sagt Judith Matzke, die Erste Vorsitzende des Vereins.

Alles begann mit der »Sammlung Ott«, einer Chronologie der Dresdner Kinos, auf die die Forschung vor einigen Jahren im Dresdner Stadtarchiv aufmerksam wurde. »Es gibt meines Wissens in ganz Deutschland nichts Vergleichbares zu dieser Liste, die der Opernsänger Ott zusammengestellt hat. Warum er das getan hat, wissen wir nicht genau. Leider endet die Auflistung abrupt zu NS-Zeiten. Dennoch ist sie ein wertvolles Dokument der Zeitgeschichte, ohne die meine Masterarbeit nicht möglich gewesen wäre«, berichtet Sophie Döring. Die 25-Jährige ist ehemalige Masterstudentin der Geschichte an der TUD, jetzige wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde und erste Trägerin des Hubert-Ermisch-Preises des Vereins für sächsische Landesgeschichte e.V. Mit der Sammlung zu arbeiten und sie zu deuten, war nichts Neues für Sophie Döring: Denn sie hatte bereits als studentische Hilfskraft an einem Forschungsprojekt dazu mitgewirkt, das der damalige Lehrstuhlinha-

ber Winfried Müller initiiert hatte. Aus dieser Arbeit gingen auch die Ideen zu ihrer Bachelor- und ihrer Master-, also ihrer Abschlussarbeit, hervor. Auf Basis des Materials analysierte sie für die Masterarbeit die Dresdner Kinolandschaft der 1910er- und frühen 1920er-Jahre. »Kino im Krieg – das klingt erst einmal nach Frontkino. Aber ich fand es spannender zu untersuchen, wie es gewissermaßen an der Heimatfront aussah«, erklärt die junge Historikerin. Am Ende stand eine sehr aufwändige Studie, an der Sophie mehrere Monate arbeitete und die sie im Juni 2021 verteidigte. Dafür musste sie rund 3000 Filme erfassen und prüfen, wobei es zu der überwiegenden Zahl davon nur Eckdaten wie Erscheinungsjahr und Titel gibt. Lediglich ein kleiner einstelliger Prozentsatz ist noch physisch vorhanden, kann also angeschaut werden. Aber es fehlen teils einzelne Passagen. Die Forscherin zog zudem zum Vergleich Filminserate aus den »Dresdner Neuesten Nachrichten« heran. »Meine Leitfrage war: Wie hat der Erste Weltkrieg die Dresdner Kinokultur verändert? Nach und nach kristallisierten sich mehrere Thesen heraus, die ich dann in meiner Arbeit festhielt«, erzählt Sophie Döring. Sie fand unter anderem heraus, dass Dresdens Kinolandschaft im Untersuchungszeitraum stabiler blieb als die vergleichbarer Städte, dass hier damals mehr inländische Filme und weniger »große Militärfilme« gezeigt wurden als anderswo, dass die Stadt eine eigene Wochenschau produzierte und dass man in Dresden überproportional viele Detektivfilme sah. »Generell hat das Kino damals enorm an Prestige gewonnen, auch weil es durch den Krieg nicht viele konkurrierende Kulturangebote gab. Davon profitierte es noch in den 20er-Jahren.«

Der 1992 gegründete Verein für sächsische Landesgeschichte e. V. richtete



Judith Matzke, Erste Vorsitzende des Verein für sächsische Landesgeschichte e.V., bei der Übergabe des Hubert-Ermisch-Preises an Sophie Döring (l.). Foto: Lennart Kranz

den Hubert-Ermisch-Preis ein, um Abschlussarbeiten wie die von Sophie Döring zu würdigen und ihnen eine breitere Reichweite zu verschaffen. »Zahlreiche studentische Abschlussarbeiten in der Geschichtswissenschaft arbeiten mittlerweile auf Basis von archivischen Quellen und tilgen damit bislang weiße Flecken in der sächsischen Landesgeschichte. Sie stellen eigenständige Forschungsleistungen dar und haben eine größere Verbreitung und öffentliche Anerkennung verdient«, sagt Judith Matzke. Für die promovierte Historikerin und Erste Vorsitzende des Vereins entspricht die Studie zum Kino im Ersten Weltkrieg beispielhaft den Kriterien, die der Verein an preiswürdige Arbeiten anlegt: »Sie verknüpft Filmgeschichte und Landesgeschichte in hervorragender Weise und macht

Trends der Kinogeschichte am regionalen Beispiel präzise fassbar. Mit dieser Masterarbeit ist auf breiter Quellenbasis und methodisch versiert eine außerordentlich ergebnisreiche Untersuchung entstanden.« Sophie Dörings Arbeit setzte sich bei der Bewertung durch eine Jury gegen drei weitere Abschlussarbeiten aus Dresden und Leipzig durch. Da der Preis zum ersten Mal verliehen wurde, sind die Vereinsmitglieder mit dieser Resonanz sehr zufrieden. Da die Anerkennung jährlich vergeben werden soll, ist davon auszugehen, dass sie Schritt für Schritt bekannter wird und in Zukunft mehr Einsendungen anzieht. Eckdaten des Procederes sollen dabei beibehalten werden: »Verbunden mit der Preisverleihung ist ein öffentlicher Vortrag zur preisgekrönten Arbeit und eine Unterstützung durch den Ver-

ein bei einer beabsichtigten Publikation. Diejenigen, die den Preis erhalten haben, werden außerdem für drei Jahre kostenfrei Mitglieder in unserem Verein und können mit ihren Ideen die Vereinsarbeit bereichern.« Der Verein für sächsische Landesgeschichte e. V. bringt akademische Landeshistorikerinnen und Landeshistoriker aus Universitäten, Museen, Archiven und Bibliotheken mit interessierten Laien zusammen und bietet ein vielfältiges Programm mit Vorträgen, Workshops und Exkursionen. Zudem dient er als Plattform für Vernetzung und Austausch. Der neue Preis, der nach dem Historiker, Archivar und Bibliotheksdirektor Hubert Ermisch benannt wurde, soll als Angebot für die junge geschichtswissenschaftliche Generation dazu beitragen, den Verein auch für andere Zielgruppen attraktiv zu machen als die, die er bisher erreichen konnte.

Sophie Döring, die die Preisverleihung am 30. April sehr genossen hat, schaut nun nach vorn und freut sich, dass ihre Arbeit bald ein breiteres Publikum erreichen kann: Bei ISGV Digital, einer Online-Publikationsreihe des Instituts, in dem sie seit Februar für vier Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig ist, kann sie sie noch dieses Jahr publizieren. Dort wird ihr Werk dann barrierefrei und kostenlos für alle Interessierten abrufbar sein. An ihrem neuen Arbeitsort, dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, wirkt sie nun an einem Digitalisierungsprojekt für ortsgeschichtliche Daten mit. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts wird sie demnächst auch ihre Dissertation schreiben. »Als Thema habe ich mir die Afrikaexpedition gewählt, die August der Starke in Auftrag gegeben hat. Die ersten Rechenschritte muss ich dabei bald angehen«, so die 25-Jährige.

Grüne Oase in der Stadt

Gestaltung des Südparks als Erholungslandschaft für die Dresdner Bevölkerung wird etappenweise realisiert

Beate Diederichs

Gut Ding will oft Weile haben. Das ist beim Südpark, einer mehrere Hektar großen Hangfläche zwischen Nöthnitzer Straße und Kohlenstraße, nicht anders. Erste Ideen, dieses Areal zu einem Park umzugestalten, gab es bereits in den 1990er-Jahren. Die Fläche war zunächst für Landwirtschaft und Abfallentsorgung ausgewiesen gewesen, wurde jedoch im Flächennutzungsplan der Landeshauptstadt Dresden vom 20. September 1990 für eine andere Art der Nutzung bestimmt. Zunächst war eine Bebauung geplant. »Doch ein zeitgleich gefasster Ergänzungsbeschluss legte fest, dass für die Teilfläche Nummer 40 das Planungsziel »Sonderbauflächen, die der Erholung dienen« anzustreben sei«, berichtet Susanne Leibnitz, Stadtplanerin im Amt für Stadtplanung und Mobilität der Landeshauptstadt Dresden. Konkrete Schritte folgten zunächst aus verschiedenen Gründen nicht.

In den 90er-Jahren entstanden dann unterschiedliche Bebauungskonzepte, die unter anderem eine Schwimmhalle oder ein Stadion auf dem Gelände des heutigen Südparks vorsahen. Daraufhin sprachen sich immer mehr Menschen dafür aus, dass man den Hang naturnah belassen solle. Verbindlich festgehalten wurde dies vor sieben Jahren: »Ein Zusatzbeschluss zum Rahmenplan Nummer 791 für die Südvorstadt, der 2015 gefasst wurde, legte fest: Man will den Bebauungsplan für den Südpark wieder aktivieren, um den Grünbereich, der unmittelbar an die vorhandene oder geplante Bebauung entlang der Südseite der Nöthnitzer Straße angrenzt, zu sichern und aufzuwerten«, sagt Susanne Leibnitz. Das Amt für Stadtplanung und Mobilität, dem sie angehört, kümmert sich jetzt darum, dass das Bebauungsverfahren korrekt durchgeführt wird. Das Umweltamt und vor allem das Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft sind für die fachlichen Zuarbeiten und die Umsetzung des Planes verantwortlich. In



Ein schöner Platz und Aussichtspunkt am Ende der Passauer Straße und des westlichen Zugangs zum künftigen Südpark. An die nach dem Krieg hier entlangführende Trümmerbahn erinnern die Loren und eine Feldbahn mit Erläuterungen auf einer Stele. Fotos (2): UJ/Geise

den ersten Planungsphasen spielte auch die »IG Südpark«, die sich als Bindeglied zwischen Bürgerschaft und Stadtverwaltung sah, eine wichtige Rolle. Sie hat sich jedoch de facto aufgelöst.

Die ersten Arbeitsschritte für den Park sind bereits gegangen. Doch noch liegen viele Aufgaben vor den Beteiligten. »Den Südpark zu gestalten ist ein langfristiges Projekt. Es muss in Etappen realisiert werden, anders geht es nicht«, betonen Susanne Leibnitz und ihre Kolleginnen aus den genannten städtischen Ämtern. Die Gelder für die Gestaltung kommen dabei von verschiedenen Institutionen: Unter anderem wurden aus Mitteln des Stadthaushalts 2017/2018 und einer Liquiditätsreserve 650 000 Euro für die Machbarkeitsstudie und die Gesamtentwicklungsplanung bereitgestellt sowie drei angrenzende Grundstücke zugekauft. Aus Mitteln des Umweltamts, einem einstelligen Millionenbetrag, sanierte man den radioaktiv belasteten ehemaligen TU-Sportplatz an der Nöthnitzer Straße. Auch im Haushalt für 2021/22 sind Gelder für den Südpark eingeplant. Den konkreten Bau-

ungsplan hat der Dresdner Stadtrat am 3. März dieses Jahres beschlossen.

Was bisher schon geschehen ist, fasst Romy Bertram und Ute Etzien vom Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft zusammen: »Wir haben die Ost-West-Achse und die Nord-Süd-Achse mit Wegen und Bänken gebaut, die gut genutzt werden. Außerdem wollen wir alle Zugänge, die aus dem städtischen Raum in den Park führen, gestalterisch hervorheben. Dies ist an der Passauer Straße schon geschehen. Der Platz dort erinnert mit Lok und Loren daran, dass nach dem Krieg Trümmerschutt aus der Stadt in die ehemaligen Lehmgruben hier gebracht wurde.« Die noch konventionell genutzten Ackerflächen wolle man später auf ökologische Landwirtschaft umstellen und die Äcker teils in Grünland umwidmen. Zudem plane man, den Boden durch Mulden fürs Regenwasser vor der Erosion zu bewahren. Auch an den Baumbestand ist gedacht. »Der Wald dort am Hang besteht aus Bäumen, die sich von selbst auf einem alten Deponiestandort angesiedelt haben. Durch die geringe Bo-

denüberdeckung und mangelnde Wasser- und Nährstoffspeicherung sind fast alle Großgehölze in extrem schlechtem Zustand. Hier soll demnächst ein Vegetationskonzept Lösungsansätze erarbeiten«, berichten die Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung. Auf dem ehemaligen TU-Sportplatz befindet sich derzeit als Übergangslösung eine Beachvolleyballanlage. Diese wird gut angenommen und soll in den geplanten Freizeitsportbereich des Südparks integriert werden.

Um die weiteren Entwicklungsschritte gemeinsam mit den potenziellen Nutzerinnen und Nutzern, der Dresdner Bevölkerung, zu gehen, konnte diese in den vergangenen Jahren auf verschiedene Arten eigene Ideen einbringen, zum Beispiel bei Informationsveranstaltungen, einer Online-Debatte, einer Planungsworkshop und Workshops. Ähnliches ist für die Zukunft geplant. »Bei sämtlichen Foren der Bürgerbeteiligung kristallisierte sich heraus: Der Park soll so naturnah wie möglich sein. Daher möchten wir eine Erholungslandschaft gestalten und keine streng durchgeplante Parkanlage«, betonen die Projektmanagerinnen

aus der Stadtverwaltung. Im landschaftlichen Teil werden dabei die Elemente Wald, Wiesen, Lichtungen, Ackerflächen und Wasser zusammenspielen. Dazu sollen intensiv genutzte Areale kommen wie der Freizeitsportbereich, der Waldspielplatz und eine Fläche für Vereinssport und für vereinungebundenen Sport sowie weitere Sitzgelegenheiten. An die Planung der Sportflächen kann man allerdings erst mittelfristig gehen, ab 2025. »Als besondere Attraktion soll das Pinguin-Café hier seinen Platz finden und betrieben werden.«

In diesem Jahr wird die Nord-Süd-Achse weitergebaut werden. Außerdem soll der Waldspielplatz entstehen. Zusätzliche Schilder und Informationsstellen werden aufgestellt. Man nutzt dazu Fördermittel aus dem Konjunkturprogramm »Nachhaltig aus der Krise.« Im Herbst ist eine Pflanzaktion westlich des Institutsgebäudes Bergstraße 120 geplant, bei der der sogenannte »Obstgarten« geschaffen werden soll und wo sich die Bevölkerung praktisch und mit Muskelkraft vor Ort engagieren kann.



Anscheinend ist jemand schon schwer verliebt in den Südpark, hier bei der bereits fertiggestellten West-Ost-Tangente.

Kulturerbe digital aufbereitet

Die Teilnehmer des mehrwöchigen Hackathons »Coding da Vinci« entwickelten neue Ansätze für den Umgang mit offenen Daten und Inhalten

Beate Diederichs

Kulturelles Erbe sollte man schützen. Denn darin steckt die Arbeit vieler Menschen und es erzählt uns Geschichten über die jeweiligen Regionen. Das Modell des Hackathons, das es seit 2014 gibt, trägt zu diesem Schutz bei: Sein Name »Coding da Vinci« zeigt bereits, wofür es geht. Physisch vorhandene Zeugnisse von Wissen aus vielen Jahrhunderten, die man in Museen, Bibliotheken, Archiven oder Gedenkstätten findet, werden digital aufbereitet, um den Menschen der heutigen Zeit einen neuen Zugang dazu zu bieten oder bisher verborgenes Potenzial darin nutzbar zu machen. So kann aus einer alten Handschrift eine App werden oder aus antiken Gebrauchsgegenständen ein Computerspiel. Seit 2019 unterstützt die Kulturstiftung des Bundes den Hackathon. Vom 19. März bis zum 30. April – also sechs Wochen lang – fand der Hackathon zum ersten Mal im Dreiländerck Deutschland-Polen-Tschechien statt, unter Federführung der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB). Insgesamt 40 Kulturinstitutionen aus den drei Ländern stellten offene Daten und Inhalte dafür zur Verfügung. Darunter waren Modezeitschriften aus dem 19. Jahrhundert, historische Karten

oder schlesische Glasmalereien. Am 19. und 20. März trafen sich knapp einhundert Kulturinteressierte zum virtuellen Start, dem sogenannten Kick-off. »Unsere Motivation, am Hackathon teilzunehmen, war, andere Kreative kennen zu lernen, sich mit ihnen auszutauschen und Einblick in ihre Arbeitsweisen und Ideen zu erhalten«, sagt Steve Krämer, Projektmanager und Software-Entwickler aus Chemnitz und einer der späteren Preisträger. Zwanzig Projektideen wurden anschließend in Teams weiterentwickelt.

Beim Finale am 30. April im Klemperer-Saal der SLUB stellten die Teams dann ihre Projekte öffentlich vor. Zudem zeichnete eine internationale Jury die besten davon aus, geordnet nach Kategorien. Diese waren »Trinational Award«, der Dreiländer-Preis, »Most sustainable«, die nachhaltigste Idee, »Most technical«, hierbei zählte die größte technische Finesse, und »Funniest hack«, die originellste Herangehensweise. Dazu kam ein Publikumspreis. Beim Dreiländerpreis entwickelten die vier digitalaffinen jungen Polen Adam Kot, Kacper Przelozny, Pawel Slota und Maksymilian Markow aus Krakau auf Basis der Kartensammlung des Nationalarchivs ihrer Heimatstadt die Geschichts-App »Back to the Map«. Mit dieser kann man auf Englisch, Deutsch, Polnisch



Maik Jähne vom SLUB Makerspace (l.) bei der Übergabe des Technik-Preises an Software-Entwickler Steve Krämer (r.) und dessen Team. Foto: SLUB/Marie Getta

und Tschechisch historische Karten aus verschiedenen Teilen der Welt suchen. Beim Nachhaltigkeitspreis erweckten Matthias Müller-Prove und Shoko Kuroe eine historische Silbermann-Orgel wieder zum Leben, indem sie Daten aus zwei Leipziger Museen digital verarbeiteten und so ermöglichen, dass man nun über eine Computer-Tastatur das rund 300 Jahre alte Instrument spielen

kann. Die originellste Idee ist eine Web-App namens »webweb«, die von Katja Rempel und Nils Kochan geschaffen wurde: Hier steht das eine »Web« fürs Weben, also die Daten einer historischen Schauweberei, die als Basis dafür dienen, selbst Muster zu kreieren. Das andere »Web« repräsentiert die digitale Herangehensweise, die dies unterstützt. Den Publikumspreis schließlich erhielt

das Projekt »Radikale Gespräche«, ein gesprächsbasiertes Kartenspiel, das diejenigen, die es nutzen, auf eine Zeitreise ins 19. und frühe 20. Jahrhundert nimmt. Hierfür haben Sophia Grazdanow, Palina Kasino und Sonja Meiners Datensets aus drei verschiedenen historischen Sammlungen verarbeitet. Beim Technik-Preis schließlich hat Software-Entwickler Steve Krämer mit seinem Team eine Installation geschaffen, die Menschen dazu einladen soll, sich mit Tagebucheinträgen von Museumsdirektoren aus den 30er- und 40er-Jahren emotional auseinanderzusetzen. Den Tag der Preisverleihung erlebte Steve Krämer sehr intensiv. »Es hat uns viel Freude bereitet, die Ergebnisse der anderen Teams zu sehen und uns mit ihnen, den Datengebern und dem Organisationsteam auszutauschen. In den Wochen der Projektarbeit und bei der Preisverleihung sind wertvolle Kontakte und sogar der Beginn von Freundschaften entstanden«, berichtet der Chemnitzer.

Damit die Ergebnisse des Hackathons ein möglichst breites Publikum finden, sind sie unter einer offenen Lizenz öffentlich für die weitere Nutzung zugänglich. So können sie auch weitere kreative und IT-begeisterte Menschen inspirieren, bei kommenden Hackathons ähnliche Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

Ein magischer Abend aus Wissenschaft und Kunst

Sound & Science präsentierte Visual Music mit dem Mathematiker Prof. Stefan E. Schmidt

»ZAUBER« lautet das Motto der Dresdner Musikfestspiele 2022. Einen wahrhaft magischen Abend erlebte das Publikum am 23. Mai bei der diesjährigen Ausgabe von »Sound & Science«, dem gemeinsamen Format der Dresdner Musikfestspiele und der TU Dresden. Die achte Auflage der Reihe stand im Zeichen der Visual Music. Bei einem Wandelkonzert im Deutschen Hygiene-Museum präsentierten die Musikwissenschaftlerinnen Friederike Wißmann und Gabriele Groll, der Mathematiker Stefan E. Schmidt, die Künstlerin Franziska Leonhardi und viele weitere Mitwirkende Musik für die Augen.

Los ging es im Foyer mit einer Performance von Stefan E. Schmidt & Company. Prof. Schmidt hat nicht nur die Professur für Methoden der angewandten Algebra an der TU Dresden inne, sondern ist selbst auch leidenschaftlicher Musiker. Das Publikum entführte er auf eine Reise durch die Harmonien, bei der Muster in der Musik auch für all diejenigen sichtbar wurden, die keine Noten lesen können. Zur Hilfe nahm Prof. Schmidt dabei die 3-D-Animation eines Möbiusbands bzw. eines Torus, auf denen das Eulersche Tonnetz aufgebracht war. Das Modell, mit dem harmonische Beziehungen zwischen Intervallen und Klängen dargestellt werden können, setzt sich aus vielen Dreiecken zusammen. Diese leuchten in der Animation auf, wenn Prof. Schmidt die entsprechenden Akkorde spielte. Zugleich veranschaulichte die Visualisierung den Zusammenhang von Mathematik und



Prof. Stefan E. Schmidt und seine Company zeigen Musik für die Augen.

Foto: Robert Lohse

Musik. Denn auch Musik ist durch Zahlenverhältnisse zu beschreiben – diese Eigenschaft machten sich bereits Komponisten wie Beethoven oder Bach zunutze.

Bei der zweiten Station des Abends im Museumshörsaal referierten Prof. Friederike Wißmann und Gabriele Groll, beide Musikwissenschaftlerinnen an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, über die Geschichte

der Visual Music. Ihren Ursprung hat sie in der Abstrakten Malerei der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. So nutzten etwa Künstler wie Paul Klee und Wassily Kandinsky musikalische Begriffe zur Beschreibung ihrer Werke. Visual Music fand auch im Medium Film Anwendung. Im Genre des absoluten Films der 1920er- und 30er-Jahre wurden abstrakte Bilder mit Musik synchronisiert. Heute begegnet uns Visual Music vor

allem in digitaler Form als computeranimierte Graphiken zur Musik. Gleich bleiben jedoch die Abstraktion und das synästhetische Erleben als zentrale Kategorien von Visual Music.

Anschließend tauchten die Besucherinnen und Besucher in eine musische Zauberwelt ein. Im abgedunkelten großen Saal des Museums schuf die Künstlerin Franziska Leonhardi mittels Musik, Luftballons, Nebel und Schatten-

spielen eine geheimnisvolle Stimmung. Am Piano begleitete der Landeskirchenmusikdirektor Markus Leidenberger die Performance.

Wie Mathematik, Musik und Ästhetik zusammenpassen, zeigten noch einmal die übrigen Stationen des Wandelkonzerts. Bei der Station »Openguitar Soundscapes« von Komponist und Musikpsychologe Fernando Bravo war das Publikum eingeladen, durch das Spielen auf der Gitarre selbst Bilder auf einer Leinwand zu erzeugen. Ein Computerprogramm, an das die Gitarre angeschlossen war, übersetzt Frequenzen und Lautstärke in Bilder, aus denen sich beim Spielen ein Gesamtkunstwerk zusammensetzt. Im Zwischengeschoß entstanden zudem endlos variierende Melodien mittels Florian Hellings zellulärer Automaten. Diese enthalten mathematische Algorithmen, mit denen der Künstler komplexe geometrische und musikalische Muster erzeugte.

Den Mitwirkenden von »Sound & Science« gelang es unter höchstem organisatorischem und technischem Aufwand, den Besucherinnen und Besuchern einen unvergesslichen Abend zu bereiten. Sie begeisterten das Publikum mit Musik für die Augen. Der experimentelle Ansatz demonstrierte eindrücklich die Verbindung von Wissenschaft und Kunst, von Musik und Mathematik. So traf das Wandelkonzert den Kern von »Sound & Science« und trug dem Motto der Musikfestspiele in vollem Umfang Rechnung.

Elisabeth Krollpfeiffer

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellt UJ die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte im Mai 2022 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

AiF:

Dr. Michael Engelmann, Institut für Baukonstruktion, BIPV-Entwurfstool, 219,7 TEUR, Laufzeit 05/22 – 07/24

Prof. Dr. Steffen Fischer, Institut für Pflanzen- und Holzchemie, FireProtectionWood, 218,2 TEUR, Laufzeit 07/22 – 06/24

Auftragsforschung:

Prof. Dr. med. Martin Aringer, Medizinische Klinik und Poliklinik III, GSK 209564 (CONTRAST-X), 39,9 TEUR, Laufzeit 07/22 – 08/26

Prof. Dr. med. Christian Thomas, Klinik und Poliklinik für Urologie, DIENSTLEISTUNGEN GWT, 26,1 TEUR, Laufzeit

01/22 – 12/22

Prof. Dr. med. Tjalf Ziemssen, Klinik und Poliklinik für Neurologie, ACT16877, 100,2 TEUR, Laufzeit 05/21 – 12/23

BMBF:

Prof. Dr. rer. nat. Volker Adams, Herzzentrum Dresden, BEHANDLUNG VON HFPEF MIT MURF1 INHIBITOR, 34,4 TEUR, Laufzeit 05/22 – 04/23

Bund:

Dr. Christian Bach, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, Dorado, 639,1 TEUR, Laufzeit 07/22 – 06/26

DFG:

Prof. Dr. Michael Hellwig, Lebensmittelchemie, SBH - Ne-carboxymethyllysine, 240,5 TEUR, Laufzeit 10/22 – 09/25

Prof. Dr. Susanne Narciss, Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, Int. wissenschaftl. Veranstaltung-SIG816, 3,5 TEUR, Laufzeit 8/22 – 08/22

Dr. Maximina Hee Yun, Regeneration komplexer Strukturen bei erwachsenen Wirbeltieren (NFOG), SBH - Regeneration und Alterung beim Axolotl, 380,5 TEUR, Laufzeit 07/22 – 06/23

EU:

Prof. Dr. med. Triantafyllos Chavakis, Ins-

titut für Klinische Chemie u. Laboratoriumsmedizin, LOSYSINCHRON, 2,5 Mio. EUR, Laufzeit 03/23 – 02/28

Stiftung:

Prof. Dr. rer. nat. Marius Ader, Zentrum für Regenerative Therapien Dresden, FFB_RPE, 834 TEUR, Laufzeit 05/22 – 04/25

Prof. Dr. Andreas Fischer, Institut für Numerische Mathematik, OPAM, 31,2 TEUR, Laufzeit 05/22 – 05/23

Prof. Dr. Daniel Lordick, Institut für Geometrie, Gastwissenschaftlerin für treeform4BIM, 27,6 TEUR, Laufzeit 05/22 – 04/23

Die ausführlichen Stellenangebote stehen unter: <https://tud.link/hahn>

Technische Universität Dresden

Erweitertes Rektorat

Die TU Dresden beabsichtigt die Einführung eines zentralen IT-Governance-Teams im Service-Center Digitalisierung des Center for Interdisciplinary Digital Sciences (CIDS) mit dem Ziel, die Mitglieder der Universität bei der Nutzung der IT-Dienste in Forschung, Lehre und Verwaltung noch besser zu unterstützen.

Im Ressort des **Chief Officer Digitalisierung und Informationsmanagement (CDIO)** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

IT-Referent/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis 31.10.2026 (Befristung gem. TzBfG) mit der Option auf Entfristung zu besetzen.

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Finanzen und Beschaffung** ist im **Sachgebiet Zentrale Beschaffung und Anlagenbuchhaltung** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Sachbearbeiter/in Beschaffung (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 9b TV-L)

zu besetzen.

Im **Dezernat Gebäudemanagement** ist im **Sachgebiet 4.4 Infrastrukturelles Gebäudemanagement** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Hochschulsekretär/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 6 TV-L)

zu besetzen.

Zentrale Einrichtungen

In der **Technologieplattform Hochdurchsatzsequenzierung des Center for Molecular and Cellular Bioengineering (CMCB)** ist ab **01.10.2022** eine Projektstelle als

wiss. Mitarbeiter/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis zum 30.09.2025 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 Abs. 2 WissZeitVG) zu besetzen.

The **Center for Advancing Electronics Dresden** offers in its analytical center **Dresden Center for Nanoanalysis (DCN)**, subject to resources being available, a position as

Research Associate / PhD Student (m/f/x)

(subject to personal qualifications, employees are remunerated according to salary group E13 TV-L)

starting **October 1, 2022**, with 75 % of the full-time weekly hours, limited for 3 years, with the option for extension. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG). The position aims at obtaining further academic qualification (e.g. PhD).

Am **Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH)** sind für die Betreuung des HPC-Betriebes und Unterstützung unserer fachwiss. Anwendenden bei der Nutzung der HPC-Ressourcen zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt zwei Projektstellen als

wiss. Mitarbeiter/in im Hochleistungsrechnen (HPC) (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis zum 31.03.2027 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 Abs. 2 WissZeitVG) zu besetzen.

Philosophische Fakultät

Im **Institut für Evangelische Theologie** ist zum **1. Oktober 2023** die

Professur (W2) für Biblische Theologie (Evang.)

zu besetzen.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Im **Institut für Festkörperelektronik** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

Professur (W3) für Biomedizinische Sensorik

zu besetzen.

Am **Institut für Akustik und Sprachkommunikation** ist, vorbehaltlich vorhandener Mittel, an der **Professur für Sprachtechnologie und Kognitive Systeme** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Projektstelle als

wiss. Mitarbeiter/in im Fachgebiet Sprachtechnologie (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

im Rahmen eines durch das BMBF geförderten Forschungsprojektes bis zum 30.06.2024 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 Abs. 2 WissZeitVG) zu besetzen.

Am **Elektrotechnischen Institut** ist, vorbehaltlich vorhandener Mittel, an der **Professur für Elektrische Maschinen und Antriebe** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in(m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E13 TV-L)

für 24 Monate mit der Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation.

At the **Institute of Communications Technology**, the **Deutsche Telekom Chair of Communication Networks** offers a project position as

Research Associate (m/f/x)

(subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

starting **as soon as possible**. The position is initially limited till March 31, 2023. The period of employment is governed by § 2 (2) Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG).

Fakultät Bauingenieurwesen

Am **Institut für Massivbau** (Prof. Marx) ist, vorbehaltlich vorhandener Mittel, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für 36 Monate (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) mit der Option auf Verlängerung und der Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i. d. R. Promotion) zu besetzen.

Fakultät Architektur

Am **Institut für Gebäudelehre und Entwerfen** ist an der **Professur für Gestaltungslehre** zum **10.11.2022** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für 3 Jahre mit der Option auf Verlängerung um weitere 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und dem Ziel zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i. d. R. Promotion), zu besetzen.

Fakultät Umweltwissenschaften

An der **Fachrichtung Geowissenschaften, Institut für Geographie**, ist an der **Professur für Humangeographie** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Projektstelle als

wiss. Mitarbeiter/in (m/w/d)

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis 31.12.2023 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 Abs. 2 WissZeitVG), mit 65 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, im Forschungsprojekt „Grenzüberschreitende enzymatische Gefahren. Praktiken der Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen“ zu besetzen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

An der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden und dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

W2-Professur für Lipidomforschung

zu besetzen.

An der Medizinischen Fakultät und dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

W2-Professur für Zellmetabolismus

zu besetzen.

Im Rahmen dieser Kooperation ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine

W2-Professur für Strukturelle Membranbiologie

am Paul Langerhans Institut Dresden im „Jülicher Modell“ verbunden mit der

Leitung einer Arbeitsgruppe am Institut für die Erforschung Pankreatischer Inselzellen des Helmholtz Zentrums München am PLID (Standort Dresden) zu besetzen.

Zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt ist eine Stelle als

Arzt/Ärztin in Weiterbildung im Fach Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (w/m/d)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 60 Monate zu besetzen.

Zum **01.09.2022** ist eine Stelle als

Arzt/Ärztin in Weiterbildung im Fach Rechtsmedizin (w/m/d)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und ist bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen in die Entgeltgruppe E 13 TV-L möglich.

Zum **01.08.2022** ist eine Stelle als

Psychologische*r Psychotherapeut*in

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Starting at September, 1st 2022 we offer a position as

PhD-Student (f/m/x)

The position is immediately available. The contract is planned for 36 months.

Zum **15.09.2022** ist eine Stelle als

Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und ist bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen in die Entgeltgruppe E13 TV-L möglich.

Zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt ist eine Stelle als

Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in im Bereich Clinical Artificial Intelligence

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 36 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und ist bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen in die Entgeltgruppe E13 TV-L möglich.

Zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt ist eine Stelle als

Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in

in Teilzeitbeschäftigung mit 20 Wochenarbeitsstunden, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und ist bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen nach Entgeltgruppe E13 TV-L möglich.

Zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt ist eine Stelle als

Wissenschaftliche*r Projektkoordinator*in

in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung überwiegend im Homeoffice, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und ist bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen in die Entgeltgruppe E13 TV-L möglich.

Zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt ist eine Stelle als

Medizinisch-Technische Laborassistenz

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zum **01.07.2022** ist eine Stelle als

Biologisch-Technische/Medizinisch-Technische Assistenz

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Bei Vorliegen entsprechender Drittmittel und Eignung besteht eine Perspektive zur Verlängerung der Mitarbeit. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L).

Zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt ist eine Stelle als

Medizinisch-Technische Radiologieassistentz

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 21 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und ist bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen in die Entgeltgruppe E09b TV-L möglich.

Zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt ist eine Stelle als

Medizinisch-Technische Radiologieassistentz

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt ist eine Stelle als

Medizinische*n Dokumentar*in

zur Projektunterstützung an der ZEGV-Zweigstelle Chemnitz

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 18 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L).

Zum **01.09.2022** ist eine Stelle als

Ergotherapeut*in

in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung, zunächst befristet zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt.

Zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt ist eine Stelle als

Teamassistenz Brückenprojekt

in Teilzeitbeschäftigung mit 30 Wochenarbeitsstunden, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt.

Zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt ist eine Stelle als

Sekretär*in Abteilung Einkauf

in Teilzeitbeschäftigung unbefristet zu besetzen.

Zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt ist eine Stelle als

Koordinator*in des Komitees für Klinische Ethikberatung

in Teilzeitbeschäftigung unbefristet zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L).

Zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt ist eine Stelle als

Sachbearbeiter*in Steuern

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt.

Zum **01.01.2023** ist eine Stelle als

Mitarbeiter*in Fachbereich Elektro- und Leittechnik

im Geschäftsbereich Bau und Technik

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt ist eine Stelle als

Mitarbeiter*in Fachbereich Elektro- und Leittechnik

im Geschäftsbereich Bau und Technik

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt ist eine Stelle als

Studienassistentz

in Teilzeitbeschäftigung befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den



Informationen gab es wieder direkt vor Ort wie hier am HSZ.

Foto: Crispin-Iven Mokry

Erfolgreicher UNI-TAG 2022

Interessierte konnten Campus endlich wieder live entdecken

Am 21. Mai 2022 fand der UNI-TAG endlich wieder in Präsenz statt. Zahlreiche Studieninteressierte besuchten die TU Dresden, stellten ihre Fragen und bekamen einen ersten Eindruck vom Campus. Auch viele Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland konnten begrüßt werden. Die Vorträge zu den Studiengängen standen im Mittelpunkt des Interesses, genau so intensiv wurden auch die Gesprächsmöglichkeiten an den Infoständen im Hörsaalzentrum genutzt. Hier im Fokus: die Themen Studienvoraussetzungen und Bewerbung,

Studienfinanzierung sowie Wohnen und viele weitere Punkte rund um das Studium in Dresden. Studentinnen und Studenten standen Rede und Antwort. Hochschullehrerinnen und -Lehrer zeigten die enge Verbindung zwischen Forschung und Lehre. Campusrundgänge und Führungen durch die SLUB waren ebenfalls stark nachgefragt.

Carola Queitsch

„Kleiner Video-Rückblick zum UNI-TAG bei Youtube unter: <https://youtu.be/ezxO-1tpgHE>

Sommerfest in der Wu

Am 15. Juni ab 15 Uhr findet in der Studentenstadt Wundtstraße ein Sommerfest statt. Das bietet Gelegenheit zum persönlichen Kennenlernen der Wohnheim-Nachbarn - vor der Bühne, beim Sport oder beim Bier!

Studentische Live-Bands, ein Treppenlauf, ein leckeres Grill-Angebot, Getränkestand und Aftershow-Party des Studentenclubs Wu5 sind nur einige der Angebote. Ab 22 Uhr zeigt das Kino im Kasten vor Ort das Best-of vom internationalen Kurzfilm-Festival 2021. UJ

„Mehr zum Programm im Internet unter: <https://www.studentenwerk-dresden.de/>

Sommerkonzert des Kammerensembles

Das Kammerensemble des Universitätschors Dresden lädt herzlich zum Sommerkonzert ein. Das Konzert mit dem Titel »4-5-6-7« findet am 26. Juni 2022 um 17 Uhr in der Garnisonkirche statt. Unter der Leitung von Christiane Büttig werden Kreneks »Die 4 Jahreszeiten«, Britzens »5 Flowersongs«, Mendelssohns »6 Lieder im Freien zu singen« und Finzis »7 Poems« zu hören sein. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Franziska Strehlow

» Weitere Informationen zum Universitätschor Dresden unter <https://unichor-dresden.de/>.

Zugehört



Gavin James »The Sweetest Part« (Veröffentlichung am 22. Juli 2022)

Es sind seine höchst unaufdringliche, authentische Art und außergewöhnliche Weise, Songs zu schreiben, die dem irischen Singer-Songwriter Gavin James bisher anderthalb Milliarden Streams, sechs Millionen monatliche Hörer bei Spotify, insgesamt weltweit 32 Platin- und Goldschallplatten und eine Top-20-Platzierung in den britischen Airplay-Charts eingebracht haben. Soeben veröffentlichte er seine brandneue Single »Greatest Hits« vom Album »The Sweetest Part«, das erst Ende Juli 2022 herauskommt. Gavin James kommentiert die neue Single wie folgt: »Greatest Hits« handelt von den Erinnerungen, die einem bleiben, wenn man sich von jemandem getrennt hat. Es geht darum, sich nur an die guten Dinge zu erinnern und die schlechten, die B-Seiten, zu vergessen. Es ist sehr synthetisch und ganz anders als alles, was ich bisher veröffentlicht habe ... und ich kann es kaum erwarten, dass die Leute es hören.«

Gavin James stammt aus einer Familie mit langer musikalischer Tradition, als Teenager gehörte er als Sänger einer Rockband an und als er volljährig wurde, begann er mit eigenen Auftritten in den Pubs der irischen Hauptstadt. 2012 veröffentlichte James die EP »Say Hello«. Über das Internet wurde der Titelsong zu einem Hit, der es bis in die irischen Charts schaffte und schließlich beim Choice Music Prize sogar als Irish Song of the Year ausgezeichnet wurde. Nachdem er mit dem Song »Remember Me« ein zweites Mal in die Charts gekommen war, unterzeichnete er einen Plattenvertrag mit Capitol Records und veröffentlichte 2014 mit »Live at Whelans« seine erste CD mit einer Aufzeichnung von einem Unplugged-Auftritt. Es folgte die Veröffentlichung der EP »For You« sowie Auftritte im Vorprogramm von Ed Sheeran und Sam Smith bei deren jeweiligen Touren.

Unter dem Titel »Bitter Pill« wurde sein erstes Studioalbum Ende 2015 veröffentlicht. In Irland erreichte es die Top 5 und blieb über ein Jahr in den Charts. Es erreichte Platin-Status. Mit dem Titelsong gewann er als erster Ire zum zweiten Mal den Choice-Song-Award und das Album gehörte zu den zehn Nominierten für den Albumpreis. Im Frühjahr 2016 wurde es auch international veröffentlicht, es kam unter anderem auch in Großbritannien und der Schweiz in die offiziellen Charts. In den USA belegte es Platz 21 bei den Folk-Alben. Der Song Nervous war später im Jahr ebenfalls international erfolgreich, insbesondere auch durch den Remix des irischen DJs Mark McCabe, und erreichte unter anderem Platz 5 in Norwegen und Platz 10 in Frankreich sowie mehrere Gold- und Platinauszeichnungen. KK

» Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Liebingssscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Ein Sommertag voller Kunst und Kultur

Am 25. Juni findet erstmals das Campus Culture Festival statt

Wer bei der TU Dresden nur an Vorlesungen und Forschung denkt, kann sich bei der ersten Auflage des Campus Culture Festivals vom Gegenteil überzeugen. Mit einem abwechslungsreichen Programm aus Musik, Theater, Tanz, Film, Workshops und Kunst präsentiert sich der Campus am 25. Juni 2022 von seiner künstlerisch-kulturellen Seite. Das Campus Culture Festival lädt alle Menschen in der Stadt, ob hier wohnhaft oder zu Besuch, ein, zusammen mit den Studierenden und Beschäftigten der TUD einen unbeschwernten Tag auf dem Campus zu verbringen. Das Festival steigt von 15 bis 24 Uhr am Weberplatz, der August-Bebel-Straße, am Biologie-Gebäude, im Görges-Bau und der SLUB. An diesen Orten stellen insgesamt zehn künstlerische Hochschulgruppen der TUD ihre Kreativität unter Beweis.

Allein die musikalische Bandbreite reicht von Klassik über Jazz bis Rock. In der Galerie der Kustodie der TUD im Görges-Bau erwarten die Besucher gleich zwei musikalische Highlights. Der Universitätschor lädt zu einem bunten A-cappella-Konzert ein. Sowohl der große Chor als auch das Kammerensemble präsentieren Auszüge aus ihren Programmen »4-5-6-7« und »More than Words«. Selbstverständlich darf auch das Universitätsorchester beim Campus Culture Festival nicht fehlen. Die kammerphilharmonische Besetzung gibt ein Überraschungstück zum Besten. Jazzig geht es bei den beiden Big-Band-Konzerten auf den Freilichtbühnen am Biologie-Gebäude und am Weberplatz zu: Hier bringen die Big Band der TU Dresden und die Big Band »Therapy« der medizinischen Fakultät das Publikum zum Tanzen. Zu späterer Stunde gestaltet das Campusradio Dresden das Abendprogramm auf den beiden Bühnen. Mit dabei sind gleich drei junge Bands, die mit rockiger Live-Musik überzeugen.

In Schwung kommt das Publikum auch mit den beiden Tanzgruppen der TUD. Beim Tanzworkshop des Kinder- und Jugendtanzstudios der TUD in der SLUB können Kinder im Alter von sieben bis elf Jahren Modern-Jazz ausprobieren. Außerdem beweist das Folkloretanzensemble »Thea Maass«, dass Volkstanz keineswegs verstaubt und behäbig ist. Beim Workshop können sich Tanzlustige an Polka, Galopp und Co. wagen – mit oder ohne Tanzpartner. Wer das Tanzen lieber den Profis über-



Auch der Universitätschor freut sich auf den Auftritt beim Campus Culture Festival.

Foto: Johannes G. Schmidt

lässt, genießt die Auftritte der beiden Tanzgruppen auf der Bühne am Biologie-Gelände.

Darstellende Unterhaltung kommt vom Theater der TUD - DIE BÜHNE. Ihr Open-Air-Theaterstück »Die Haifänger«, frei nach dem Spielfilm »Der weiße Hai«, untersucht auf tragisch-komische Weise den öffentlichen Umgang mit unsichtbaren, biologischen Gefahren und regt zum Nachdenken über das Aussterben und Überleben an. In den Räumen des Theaters DIE BÜHNE können Besucherinnen und Besucher außerdem ihr schauspielerisches Talent entdecken und an einem Impro-Theater-Workshop teilnehmen. Ohne Vorlage und nur mithilfe von grundlegenden Techniken aus einfachen Spielen wird eine spontane Geschichte erspielt. Wie die echten Schauspieler üben, kann anschließend bei der offenen Probe des Stücks »Schachvergiftung« bewundert werden - Freunde der Netflix-Serie »Queen's Gambit« kommen hier auf ihre Kosten.

Von der Bühne auf die Leinwand geht es mit dem Kino im Kasten. Am Weberplatz präsentiert das studentisch orga-

nisierte Kino einen nicht ganz so stummen Stummfilm - ein Pianist sorgt hier für musikalische Begleitung zu lustigen Stummfilmen. Alle, die Filme und das Kino lieben, sind zudem eingeladen, einen Blick hinter die Kulissen des Kinobetriebs zu werfen. In der August-Bebel-Straße unweit des Weberplatzes richtet das Kino im Kasten einen Filmworkshop aus.

Als zentraler Ort der Kunst und Kultur präsentiert außerdem die Kustodie der TUD in der Galerie im Görges-Bau ihre aktuelle Sonderausstellung »Bodenhaftung: Kunst und Wissenschaft im Dialog«. Diese widmet sich drängenden Themen des Anthropozäns und zeigt anhand universitärer Lehrprojekte und Kunstwerke auf, wie (Landschafts-)Ökologie, Nachhaltigkeit und Klimapolitik zwischen Kunst und Wissenschaft vermittelt werden. Auch die SLUB präsentiert ihre Schätze bei einer Schatzkammer-Führung durch die Ausstellung »Blühende Bücher«. Passend zur Jahreszeit wird eine Auswahl der schönsten illustrierten Kräuter- und Blumenbücher gezeigt. Von der Galerie im Görges-Bau Richtung SLUB und Biologie-Gebäude

geht es bei einem Walking Act. Dabei lädt die Kustodie zu einer Zeitreise vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart ein, bei der man den Campus aus einer gänzlich neuen Perspektive entdecken kann.

Besucher können sich nicht nur auf ein grandioses Programm freuen. Selbstverständlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt. Die Vereinigung Dresdner Studentenclubs bietet erfrischende Drinks und leckeres Grillgut an. Zudem zapft Lohrmanns Brew kühles Bier nach an der TUD entwickelter Rezeptur. Fleischlos glücklich machen diverse Foodtrucks - ob mit Falafel, Empanadas oder Baumstriezel.

Das Campus Culture Festival zelebriert die künstlerischen und kulturellen Aktivitäten der Universität und ihrer Mitglieder. Und das Beste: Der Eintritt ist frei. Platzbedingung ist lediglich für die Workshops und einige der Führungen eine Anmeldung erforderlich.

Elisabeth Krollpfeiffer

» Mehr Informationen zum Festival und zur Anmeldung unter: tu-dresden.de/campusculturefestival.

Das Leben, ein Bindestrich!

Zugesehen: »Glück auf einer Skala von 1 bis 10« ist französisches Komödienkino der besseren Sorte

Andreas Körner

Auf die Frage, was er arbeite, antwortet Louis, er sei Bestatter und »eigentlich kippt die Stimmung, wenn ich es sage.« Igor kontert: »Ich muss gar nichts sagen, um die Stimmung kippen zu lassen.« Warum? Wir haben es längst gesehen, Igor trägt tapfer an seinen körperlichen Beeinträchtigungen, einer zerebralen Lähmung aus dem Mutterleib. Es wird dieser Ton im Humor sein, der »Glück auf einer Skala von 1 bis 10« trägt, dabei nie die Grenze hin zur Albernheit überschreitet, aber Situationen auskostet und ja, auch die Balance hin zur Tragik sicher zu finden weiß. Es liegt an der personellen Konstellation.

Dabei wird das Lastenfahrzeug gar nicht neu erfunden. Man nehme zwei sehr unterschiedliche Männer, die wie Brüder scheinen. Louis (Bernard Campan), irgendwas mit 50, Igor (Alexandre Jollien) mit 30. Man lässt sie per Unfall erst aneinander, dann zusammen prahlen und schickt sie gemeinsam auf eine Reise von A nach C, weil es auch ein B gibt, das dazwischen liegt. Es darf sich entwickeln, was in Filmen oft und gern als besondere Freundschaft behauptet wird. Hier ist es eine.

Louis streift mit dem Auto diesen ansteckend freundlichen Gesellen, der gerade wieder unterwegs war, um per Pedale Franzosen mit Biogemüse zu beglücken. Als Igor im Graben zu sich kommt, ist seine größte Sorge, dass es hier Füchse gibt. Louis, ein routinierter Privatunterneh-



Igor (Alexandre Jollien, l.) und Louis (Bernard Campan).

Foto: X Verleix

mer in Sachen letzte Reise, trägt reflexartig schwer an der Tatsache, dass er ausgerechnet einen »Behinderten« mit seiner Unachtsamkeit vom Gefährt gewippt hat. Igor aber liefert keinen Grund dafür, im Gegenteil. Seine Milde ist sensationell. Allerdings entwickelt er klettridge Züge, Louis bekommt ihn gar nicht mehr los, nicht mal, als die längere Überführung zweier Verstorbener - einmal Urne, einmal Sarg - mit einem liegenden »metaphysischen

Experiment« beginnt. Igor will schon mal das Sterben üben und präsentiert darüber hinaus sehr bald sein Faible für die große Philosophie, zitiert die alten Griechen und Stoiker, Nietzsche auch und wird das »Glück auf einer Skala von 1 bis 10« mit der großartigen Metapher veredeln, wonach das Leben ein Bindestrich sei und der Bindestrich ein Zug.

Ein feiner Film! Ein Fall des Glücks! Kein Wunder am Ende, wenn man

weiß, dass es ein strikt persönliches Werk von Bernard Campan und Alexandre Jollien ist als Hauptdarsteller, Drehbuchautoren, Regisseure - Freunde. Einzig Jollien ist im wirklichen Leben Philosoph, Campan als renommierter Komödiant dafür nun wirklich kein Bestatter.

» Der Film läuft in der Schauburg und im Programmkino Ost